



Von Frauen und Männern

Neue Rollen statt alter Sitten?

Dass unser erstes vida-Themenheft „Von Frauen und Männern“ handelt, hat gleich mehrere Gründe: Einer davon und wohl der maßgeblichste ist, dass sich vida und ÖGB zur Gleichstellung der Geschlechter – Gender Mainstreaming – bekennen. Weil Gewerkschaften überall dort auftreten sollen, wo es Ungerechtigkeiten gibt, und Frauen in Österreich immer noch um ein Drittel weniger

verdienen als Männer. Ein anderer Grund ist, dass 2007 das „Europäische Jahr der Chancengleichheit für alle“ ist. Und auch da ist die Gleichberechtigung zwischen Frau und Mann ein wichtiges Thema. Immerhin leisten Frauen weltweit zwei Drittel der Arbeit, bekommen zehn Prozent des Einkommens und haben ein Prozent des Vermögens.

Mehr dazu auf Seite 2

Inhalt

Frauenpower: Jedes dritte vida-Mitglied ist eine Frau	Seite 2
Gender Mainstreaming: Was soll das alles?	Seite 3
Die vida-Familie: Beruf und Familie gemeinsam managen	Seite 4/5
Pensionen: Frauen sind noch immer besonders armutsgefährdet	Seite 6
Internet: So nutzen Sie die Homepage www.vida.at optimal	Seite 10
Verkehr: ÖBB-Beschäftigte bekommen seit Jänner mehr Lohn	Seite 11
Ortsgruppen: Die Gewerkschaft vida ist immer in Ihrer Nähe	Seite 12/13
Soziale, Persönliche Dienste und Gesundheitsberufe: Heimhilfen	Seite 14
Private Dienstleistungen: Reinigung und Sicherheit werden oft ausgelagert ..	Seite 15
Impressum: Alle MitarbeiterInnen dieser Ausgabe	Seite 8

Editorial

Unsere neue vida-Zeitschrift



Bundesgeschäftsführer
Norbert Bacher-Lagler

Was ist denn das? Das Blatt, das Sie in Händen halten hat so gar nichts mit Ihrer alten Gewerkschaftszeitung zu tun. Kein Wunder, diese Zeitschrift ist ja auch das Medium einer neuen Gewerkschaft: Der Verkehrs- und Dienstleistungsgewerkschaft vida – der Lebensgewerkschaft vida. Wir wollen Ihnen nicht nur auf Ihre Bedürfnisse maßgeschneiderte Unterstützung in der Arbeitswelt bieten. Wir wollen weiterhin Kollektivverträge für Sie verhandeln. Wir wollen Ihnen noch mehr Vorteile bieten. Als größere Gewerkschaft können wir das auch. Mehr dazu ab Seite 9 in unserem Serviceheft.

„Wir möchten Sie bei den großen Lebensthemen begleiten“

Norbert Bacher-Lagler 

Wir wollen Sie aber auch bei allen großen Lebensthemen begleiten. Weil Themenkomplexe wie Zeit-Geld, Jung-Alt oder eben der ‚Krieg der Geschlechter‘ immer auch sehr eng mit der Arbeitswelt zusammenhängen. Zahlreiche Positionen und Impulse dazu finden Sie in diesem Themenheft.

Beim ÖGB-Reform-Kongress haben wir umfangreiche Sparmaßnahmen beschlossen. So erscheint die Solidarität mit unserer vida-Zeitschrift nur mehr acht Mal im Jahr. Wir möchten aber trotzdem mit Ihnen in Kontakt bleiben. Schreiben Sie uns also, wie Ihnen die neue Zeitung gefällt und gewinnen Sie fünf Fair Play-Spiele (Seite 16).

vida-Führung

Einladung an starke Frauen

Vieles ist noch ungewohnt, aber gerade dadurch lernen wir jeden Tag ein wenig dazu“, erklärt Sissy Vondrasek, Präsidiungsmittglied der vida. Wann immer sich Zeit bietet, nutzt die Eisenbahnerin diese für ein kurzes Gespräch mit der stellvertretenden vida-Bundesgeschäftsführerin Renate Lehner, ehemalige HYPD-Zentralsekretärin. Gemeinsam mit Frauen-Abteilungsleiterin Michaela Feik, die ihre Wurzeln in der HTV hat, kümmern sie sich um die Frauen in der Lebensgewerkschaft vida.

Und das sind doch einige. Immerhin ist jedes dritte Mitglied der neuen Verkehrs- und Dienstleistungsgewerkschaft weiblich. „Wir haben uns – auch deswegen – von Anfang an Gender Mainstreaming in unser Leitbild geschrieben“, erklärt Lehner: „Denn wir wollen uns in der Gewerkschaft vida – wie

im ÖGB – für mehr Geschlechtergerechtigkeit einsetzen.“ Schon in der Gründungsphase haben alle vida-Führungskräfte Gender Trainings absolviert.

Die beste Schulung hilft nichts ohne den Faktor Erfahrung. „Die drei Gründungsgewerkschaften hatten verschiedene Kulturen“, erklärt Sissy Vondrasek: „So waren in der GdE mehr Männer und in der HYPD mehr Frauen organisiert – die HTV lag dazwischen. Jetzt haben wir gemeinsam ein Drittel weibliche Mitglieder und müssen erreichen, dass bis 2010 Frauen auch entsprechend in den Gremien vertreten sind.“ Dass das nicht so einfach ist, ist den vida-Frauen bewusst. „Männer haben es oft leichter, lange Abendtermine wahr zu nehmen“, weiß Lehner: „Für Mütter mit jüngeren Kindern ist es oft fast unmöglich, Beruf,

„Wir wollen Lebens- und Arbeitswelt für Frauen und Männer besser machen“

Sissy Vondrasek

sen erreichen, dass bis 2010 Frauen auch entsprechend in den Gremien vertreten sind.“ Dass das nicht so einfach ist, ist den vida-Frauen bewusst. „Männer haben es oft leichter, lange Abendtermine wahr zu nehmen“, weiß Lehner: „Für Mütter mit jüngeren Kindern ist es oft fast unmöglich, Beruf,

Familie und den Einsatz für die Gewerkschaftsbewegung unter einen Hut zu bekommen.“

Genau diese Frauen aber wollen die Gewerkschafterinnen vermehrt ansprechen, verspricht Vondrasek: „Sie sollen nicht nur wissen, sie sollen spüren, dass es uns gibt. Das beginnt beim persönlichen Gespräch, geht über maßgeschneiderte Bildungsangebote bis zur Rolle in KV-Verhandlungsteams, die Frauen übernehmen sollten.“ Denn dass Frauen und Männer zwar gleichwertig sind, aber oft verschieden denken, ist den beiden Gewerkschafterinnen bewusst. „Männer konzentrieren sich oft auf das Problem, Frauen auf die Auswirkungen“, fasst Vondrasek zusammen: „In der Gewerkschaft vida brauchen wir beide Denkansätze – wir wollen ja Lebens- und Arbeitswelt für Frauen und Männer besser machen.“ Und Renate Lehner ergänzt: „Wir laden daher alle Frauen – und natürlich auch die Männer – ein, die Lebensgewerkschaft vida mitzugestalten.“

katharina.klee@vida.at



Sissy Vondrasek

Renate Lehner

Jedes dritte vida-Mitglied ist eine Frau – bis 2010 soll ein Drittel der Gremien in der Lebensgewerkschaft weiblich besetzt sein.

Recht

Das Gleichbehandlungsgesetz

Seit drei Jahren gibt es in Österreich ein noch umfangreicheres Gesetz gegen Diskriminierung.

Mit dem Bundesgesetzblatt 66/2004 ist vor drei Jahren das neue Gleichbehandlungsgesetz in Kraft getreten. Neben Bestimmungen zur Gleichbehandlung von Frauen und Männern sind darin Vorkehrungen gegen Diskriminierung wegen ethnischer Zugehörigkeit, der Religion oder Weltanschauung, des Alters oder der sexuellen Orientierung gesetzlich geregelt. Für diese Gruppen wurde die Kompetenz der Gleichbehandlungskommission ausgeweitet.

Arbeit und Soziales. Das Gleichbehandlungsgesetz (GIBG) umfasst alle Aspekte eines Arbeitsverhältnisses und gilt für Arbeitsverhältnisse aller Art, die auf einem privatrechtlichen Vertrag beruhen, arbeitnehmerähnliche Beschäftigungsverhältnisse, HeimarbeiterInnen, LeiharbeiterInnen sowie nach Österreich überlassene und entsandte Arbeitskräfte.

Das Gebot zur Gleichbehandlung ist nicht auf das Arbeitsverhältnis alleine beschränkt. Es gilt auch für das Arbeitsumfeld sowie hinsichtlich des Diskriminierungstatbestandes der ethnischer Zugehörigkeit auch außerhalb der Arbeitswelt (Sozialschutz, soziale Vergütungen, Versorgung mit öffentlichen Gütern und Dienstleistungen, Wohnraum). Das Gleichbehandlungsgesetz regelt auch die Fälle von Belästigung und sexuellen Belästigungen.

Beweislastumkehr. Beruft sich aber im Streitfall die betroffene Person auf einen der oben genannten Diskriminierungsgründe, hat sie diesen glaubhaft zu machen. Dann liegt erleichterte Beweislast vor. Der/die Beklagte hat somit zu beweisen, dass ein anderes glaubhaft gemachtes Motiv für die unterschiedliche Behandlung ausschlaggebend war.

Unterschiedliche Rechtsfolgen. Die Rechtsfolgen bei vorliegender Diskriminierung sind unterschiedlich: Der/die diskriminierte ArbeitnehmerIn kann Ansprüche auf Gleichstellung oder Schadenersatz geltend machen. Die Fristen zur Geltendmachung dieser Ansprüche wegen Diskriminierung sind je nach Vorliegen des Diskriminierungstatbestandes unterschiedlich lang. Wenn ArbeitgeberInnen Arbeitsverhältnisse in diskriminierender Absicht oder Weise beenden, können die betroffenen ArbeitnehmerInnen die Kündigung bzw. Entlassung innerhalb von 14 Tagen ab Zugang der Kündigung beim zuständigen Arbeits- und Sozialgericht anfechten (§ 12 Abs 7, § 26 Abs 7 GIBG).

canan.aytekin-yildirim@vida.at



Gleichbehandlung bedeutet: Niemand darf aufgrund des Geschlechts, der ethnischen Zugehörigkeit, der Religion oder Weltanschauung, des Alters oder der sexuellen Orientierung

- bei der Begründung des Arbeitsverhältnisses,
- bei der Festsetzung des Entgelts,
- bei der Gewährung freiwilliger Sozialleistungen, die kein Entgelt darstellen,
- bei Maßnahmen der Aus- und Weiterbildung und Umschulung,
- bei beruflichem Aufstieg, insbesondere bei Beförderungen,
- bei sonstigen Arbeitsbedingungen sowie
- bei Beendigung des Arbeitsverhältnisses unmittelbar oder mittelbar diskriminiert werden.

Wenn Sie glauben, Diskriminierung wahr zu nehmen, wenden Sie sich bitte an die

vida-Rechtsabteilung
Margaretenstraße 166, 1050 Wien
Tel.: +43 1 546 41-238
E-Mail: recht@vida.at

oder an die
Anwältin für die Gleichbehandlung von Frauen und Männern
in der Arbeitswelt
Taubstummengasse 11, 1040 Wien
Tel.: +43 1 532 02 44 bzw. aus ganz Österreich
zum Ortstarif: 0800-206119
E-Mail: gaw@bmgf.gv.at



Gender Mainstreaming aus der Sicht von Frau und Mann



How to gender ...

Alles gender, oder was?



Von Michaela Feik
vida-Frauensekretärin



Von Michael Haim
GM Beauftragter vida

Stellen Sie sich vor, Sie setzen sich in ein neues Auto und stellen fest, dass der Sitz weder in der Höhe, noch in der Tiefe passt, der Winkel des Außenspiegels nicht korrekt eingestellt ist und dass Sie vielleicht auch noch mit dem Kopf am Autodach anstehen! Sicher, Sie können trotzdem den Wagen einfach anstarten und losfahren.

Aber ist es nicht beschwerlicher, verbogen zu sitzen? Ist es so nicht umständlicher, ein Fahrzeug zu lenken? Ist es nicht mühsamer, sich zu verrenken, um Gas geben zu können? Ist es unter Umständen nicht sogar gefährlich, wenn Sie die Bremse nicht vollständig durchtreten können?

Würden Sie nicht zumindest versuchen, Ihren Sitz Ihren spezifischen Bedürfnissen anzupassen und dabei feststellen, dass Höhen verstellt und Winkel korrigiert werden können? Und wäre das nicht sogar bei den handelsüblichen Automarken ohne massiven Kraftaufwand oder übermäßigem Engagement möglich? Gender Mainstreaming macht nichts anderes. „Gendern“ macht unterschiedliche Bedürfnisse sichtbar und somit spürbar, und in weiterer Folge die Umgebung passend.

Die Menschheit teilt sich definitiv in zwei Geschlechter – zu-

mindest biologisch. Da spricht man im Englischen von „sex“. Der Ausdruck „gender“ steht für das soziale Geschlecht, die Geschlechterrolle, die wir mehr oder weniger freiwillig ein- und annehmen. Und das bereits im rosa oder hellblauen Strampler.

Gender Mainstreaming ist eine Strategie, die zum Ziel hat – durch „gender-sensibleren“ Umgang mit beiden Geschlechtern, ihren Bedürfnissen und Fähigkeiten – unseren Alltag in einer geschlechtsstrukturierten Gesellschaft einfacher, schöner und erfolgreicher zu machen. Romantisch gesprochen.

Wirtschaftlich gesprochen: höherer Output durch bessere Nutzung der natürlichen Ressourcen von Mann UND Frau. Gender Mainstreaming mit seinen Methoden ist ein Werkzeug. Wenn wir es uns zu Nutze machen, können wir alle davon profitieren.

Ich habe gehört, dass es sogar schon Autos gibt, deren Sitze sich „automatisch“ anpassen können, auf Knopfdruck! Im Grunde ist das das Ziel von Gender Mainstreaming: **Verstellbare Sitze mit Memory Funktion; ganz egal ob im Sportwagen oder in der Familienkutsche.**

michaela.feik@vida.at



Die Lebensgewerkschaft vida setzt sich für Gender Mainstreaming ein. Gender Mainstreaming – kurz GM – was ist das? Hin und wieder waren auf meinem Schreibtisch Informationen dazu gelandet. Wozu aber sollte ich einen GM-Kurs machen? Immerhin sehe ich mich als fortschrittlichen Mann, der die Frauenbewegung immer kritisch und solidarisch begleitet hat. Und das, auch wenn die „gläserne Decke“ und ähnliche Phänomene nicht die Hauptprobleme eines Reinigerwerkschaftssekretärs bzw. der meisten vida-Mitglieder sind.

Was soll ich also bei so einem Kurs lernen? Um das heraus zu finden habe ich letztendlich ein Gender-Training besucht und einiges dabei gelernt: Zum Beispiel darüber nachzudenken, wie sich spezifische Maßnahmen im öffentlichen Leben und Beruf auf Frauen oder Männer auswirken. Welche Vorurteile wir - Frauen und Männer - gleichermaßen über das eigene und über das andere Geschlecht haben. Und natürlich blieb die Frage: Wie können wir als Gewerkschaften die Kolleginnen und Kollegen auch für dieses Thema interessieren?

Zum Beispiel das so genannte Binnen I in Worten wie Arbeit-

nehmerInnen oder GewerkschafterInnen. Vielleicht gefällt das nicht allen Kollegen – und auch nicht allen Kolleginnen. Zur Sichtbarmachung von Frauen und Männern scheint es mir geeignet und wahrscheinlich notwendig. Es macht einen Unterschied, ob ich nach zehn Politikern oder zehn PolitikerInnen frage.

Nicht alles, was Frauen gewohnt sind zu akzeptieren, ist unveränderbar. Fortschritte, die Frauen erkämpft haben, nützen letztlich auch Männern. Jedes Stück Freiheit, dass von einer Gruppe erkämpft wird, nützt auch der anderen. Frauen gehören sich selber, Männer gehören sich selber, Kinder gehören sich selber, Alte, Junge, Schwarze und Weiße, Fleißige und Faule, Schlimme und Brave. Alle gehören sich zuerst einmal selber und alle sind einzigartig!

Am Ende jedes Gender Mainstreaming Seminars steht eine neue Solidarität. Jeder Mensch, weiblich oder männlich, sollte sich die Fragen, die dort gestellt werden, selbst einmal stellen. Denn wer sich die richtigen Fragen stellt, wird ganz zwangsläufig auch die richtigen Antworten finden. Hin und wieder wenigstens.

michael.haim@vida.at



Gender Dictionary



Mann auf ...

- Albanisch: mashkull
- Bosnisch: muž
- Deutsch: Mann
- Englisch: man
- Französisch: homme
- Italienisch: uomo
- Kroatisch: čovjek
- Mazedonisch: muž
- Polnisch: mężczyzna
- Rumänisch: bărbat
- Serbisch: muž
- Slowakisch: muž, chlap
- Slowenisch: moški, mož
- Tschechisch: manžel, chlap
- Türkisch: adam
- Ungarisch: férfi

Frau auf ...

- Albanisch: grua
- Bosnisch: žena
- Deutsch: Frau
- Englisch: woman
- Französisch: femme
- Italienisch: donna
- Kroatisch: žena
- Mazedonisch: žena
- Polnisch: kobieta, żona, pani
- Rumänisch: femeie
- Serbisch: žena
- Slowakisch: pani, manželka
- Slowenisch: ženska, gospa
- Tschechisch: manželka, paní
- Türkisch: kadın
- Ungarisch: asszony, nő

Web Tipp



Das Gender Manual „Ich Tarzan – Du Jane!“ will alle in den Gewerkschaften und im ÖGB, von den Beschäftigten bis zu den BetriebsrätInnen und JugendvertrauensrätInnen, dabei unterstützen, ihre Texte, Folder etc. geschlechtergerecht zu gestalten. Es enthält unter anderem einen Textteil und einen Bildteil mit vielen Beispielen, eine Liste von in der Gewerkschaftswelt häufig verwendeten Zeichnungen, und insgesamt viele Tipps, wie man Gender Mainstreaming in der Praxis und im Medienbereich umsetzen kann. Sie können dieses Manual auch downloaden unter <http://gender.vida.at>.

Berufswahl. Traditionell weiblich?



Farije Kaliki, 17
Mazedonien, Wien



Friseurin. Ich wollte immer schon Menschen verschönern. Im Fachstudio der Gewerkschaft vida lerne ich meinen Traumberuf.

Vor drei Jahren kam Farije Kaliki mit ihrer Familie von Mazedonien nach Wien.

Lernst du deinen Traumberuf? Schon als kleines Mädchen wollte ich Menschen verschönern. Als Friseurin habe ich die Möglichkeit dazu.

Ist es ein traditionell weiblicher Beruf? Nein – in Mazedonien, wo ich herkomme, gibt es sehr viele Friseure. Die sind sehr angesehen.

Wie war es bei dir zuhause? Wir haben eher traditionelle Strukturen, aber nicht ganz altmodisch. Trotzdem müssen meine Brüder weniger im Haushalt helfen.

Wie stellst du dir deine Zukunft vor? Ich möchte einmal einen eigenen Friseursalon haben und einen Mann, der mich bei Kindererziehung und Haushalt unterstützt.

Zur Sicherheit dolmetscht ihre Freundin Fortuna beim Interview, aber Farije spricht unsere Sprache schon sehr gut. Und das muss sie auch, denn nur wenn sie fleißig Deutsch lernt, schafft sie den Lehrabschluss als Friseurin.

Und das wollte sie schon immer werden: „Es gefällt mir einfach, Leute schöner zu machen“, lächelt sie und träumt davon selbst einmal einen eigenen Salon zu eröffnen. Im vida-Fachstudio für FriseurInnen kommt sie ihren Träumen näher. Seit mehr als vier Jahren bildet die Gewerkschaft HGPD Friseur-Lehrlinge aus – seit einem Jahr nach Paragraph 30 des Berufsausbildungsgesetzes in Zusammenarbeit mit „Jugend

am Werk“. Bisher konnte ein Großteil der Lehrlinge an reguläre Ausbildungsbetriebe und Arbeitsplätze vermittelt werden.

Darauf hofft auch Farije. Später möchte sie einmal Familie und Kinder haben. „Meinen Beruf will ich aber weiter ausüben. Ich möchte keinen Mann, der mir das Arbeiten verbietet, sondern einen, der auch zuhause mithilft“, erklärt sie.



Natascha Hartl, 35
Nördl. Weinviertel



Sicherheitsdienst. Ich war die erste bewaffnete Frau im Sonderdienst der Group 4 Securicor.

Schon als kleines Mädchen hatte Natascha Hartl einen eher ungewöhnlichen Berufswunsch: Sie wollte Polizistin werden.

Ist es ein traditionell männlicher Beruf? Das war es sicher am Anfang, jetzt gibt es aber immer mehr Frauen im Sicherheits- und Wachdienst.

Was machst du besonders gut? Ich bin ein Kommunikationstalent. Durch Reden und Leute Zusammenbringen kann ich für die meisten Probleme Lösungen finden.

Wie hältst du es zu Hause? Ich habe den richtigen Partner, mit dem ich alles ausdiskutieren kann. Nur so kann dieser Beruf mit Familie kombiniert werden.

Ausschlaggebend für diesen Männerberuf war der Reiz der Uniform. Sie wurde schließlich die erste bewaffnete Frau im Sonderdienst eines Wach- und Sicherheitsunternehmens. Natascha Hartl hat Juwelen und Prominente bewacht und ist heute Zentralbetriebsratsvorsitzende der Group 4 Securicor.

Die Zusammenarbeit mit den männlichen Kollegen war am Anfang schwierig. Fragen wie: „Was würdest du machen, wenn wirklich etwas passiert?“ standen auf der Tagesordnung. Noch geringer war die Akzeptanz bei den KundInnen. „Mittlerweile ist es aber schon fast üblich, dass bei heiklen Aufträgen ge-

mischte Pärchen angefordert werden“, freut sich die Vorkämpferin.

Auch nach der Geburt ihrer Zwillinge ist Natascha Hartl wieder mitten drin. Um Profis wie sie nicht zu verlieren, wird Elternteilzeit im Betrieb völlig unproblematisch gehandhabt. Mit ein Grund, warum der Frauenanteil in der Branche ständig steigt. „Frauen können alles“, betont sie: „Betriebsfeuerwehren gehören zu den letzten Männerdomains – engagiert euch.“

Übrigens, Uniform hat Natascha Hartl bis heute keine getragen.

Die vida-Familie



Mama arbeitet Papa kocht

Wenn Anton Foidl um 6.45 Uhr aufsteht, um für seinen jüngsten Sohn Alexander (9) das Frühstück zu machen, fährt seine Frau Doris schon längst mit dem Auto zu ihrem Arbeitsplatz im Krankenhaus Neunkirchen.

Der ältere Sohn Lukas (15) macht sich zur selben Zeit für den Schulweg mit dem Bus in die HTL

bereit. Vater und Mutter Foidl haben flexible Tagesabläufe, sie arbeiten im Turnusdienst und müssen dadurch bedingt unregelmäßige Arbeitszeiten sowie oft auch Wochenend- und Nachtdienste in Kauf nehmen.

„Nach dem Frühstück mache ich für Alex noch die

Jause und bringe ihn anschließend zur Schule“, erzählt der 43-Jährige ÖBB-Lokführer. „Wenn ich wieder zu Hause bin, räume ich noch das Geschirr weg und mache die Betten.“

Zu Mittag holt er seinen Jüngsten wieder aus der Schule ab und bereitet ihm ein Mittagessen zu. Wenn die Kinder aus der Schule zurück sind, bleibt dem Lokführer nicht mehr all zu viel Zeit, sich vor einem möglichen Nachtdienst noch ausgiebig zum Schlafen niederzulegen.

Antons Frau Doris, – seit 16 Jahren sind die beiden verheiratet – ist von Beruf Diplomkrankenschwester. „Der Dienstplan fordert uns ziemlich“, weiß die 36-Jährige zu berichten, „Ich habe eine Sonderregelung auf interner Kulanzbasis mit

meinen KollegInnen auf der Station. Weil ich schulpflichtige Kinder habe, kann ich deshalb überwiegend Tagdienste absolvieren.“

Dennoch muss Doris fallweise genau wie ihr Mann Anton Nachtdienste von bis zu 13

Stunden – auch am Wochenende – und zusätzlich zu den normalen Wochenarbeitsstunden Bereitschaftsdienste absolvieren. „Das

macht uns das Leben noch ein wenig schwieriger“, sagt Doris, „Damit uns noch genug Zeit für unsere Jungs bleibt, müssen wir unser Familienleben und auch die Hausarbeit gut organisieren.“

„Die Hausarbeit ist aufgeteilt. Nur gegen das Bügeln setze ich mich noch erfolgreich zur Wehr“, pflichtet Anton seiner Frau lachend bei. „Aber die Aufteilung ist noch zu ungerecht“, kontert Doris ebenfalls lachend.

„Gegen das Bügeln setze ich mich noch erfolgreich zur Wehr“

Anton Foidl

„Wir müssen unser Familienleben gut organisieren“

Doris Foidl



vida besuchte Familie Foidl in Schwarza am Steinfeld. Unregelmäßige Dienstzeiten und zwei Kinder verlangen der jungen Familie eine flexible Rollenverteilung im Alltag ab.

Bei Anton kann es vorkommen, dass er an sechs Tagen die Woche in den Dienst muss. Wochenend- und Nachtdienste können für den ÖBB-Bediensteten bis zu 13 Stunden dauern. Es ist auch keine Seltenheit, dass Anton zwischen drei und fünf Uhr morgens beginnt oder am Sonntag um 16 Uhr in den Nachtdienst muss. Dadurch wird ein Tag des Wochenendes „angepatzt“. „Ich komme durch den oft zeitigen Beginn zwar schon um 13 oder 14 Uhr nach Hause. Aber meine Frau ist dann noch in der Arbeit, dann kümmere ich mich um die Kinder“, erklärt der Eisenbahner.

„Wegen unserer Arbeitszeiten kann bei Familienfeiern oft nur einer von uns mit den Kindern anwesend sein“, bedauert Doris. Auch die Urlaubsplanung gestaltet sich nicht einfach: Beide Elternteile müssen zuerst einmal zum selben Zeitpunkt Urlaub bekommen. Der Sommerurlaub muss bei Doris mindestens sechs Monate im Voraus eingetragen werden – die/der Schnellere gewinnt. Hat zu diesem Zeitpunkt aber schon einer von Antons Kollegen Urlaub, muss über einen Urlaubstausch verhandelt werden. „Dadurch haben wir manchmal keinen oder nur eine Woche gemeinsamen Urlaub im Sommer“, ergänzt Doris: „Aber die Entscheidung zu treffen, wo wir gemeinsam hin wollen, ist uns nie schwergefallen. In letzter Zeit fahren wir gerne nach Kroatien.“

hansjoerg.miethling@vida.at

Mama Doris, 36

Doris Foidl ist von Beruf Diplomkrankenschwester im OP. Dabei können auch Nachtdienste von bis zu 13 Stunden anfallen. Ihre „Hobbys“ sind an erster Stelle ihre beiden Söhne Alex und Lukas. Den Rest ihrer knappen Freizeit verbringt Doris mit Motorradfahren, Blumenbinden und kreativem Basteln.

Papa Anton, 43

Der gelernte Kfz-Mechaniker Anton Foidl ist seit 17 Jahren Lokführer bei den ÖBB. Dienste bis zu 13 Stunden in der Nacht sind für ihn keine Seltenheit. Auch Antons liebste „Freizeitbeschäftigung“ sind seine Jungs. Neben dem seltenen gemeinsamen „Biken“, fotografiert Anton gerne und beschäftigt sich mit dem PC.

Sohn Alexander, 9

Das jüngste Familienmitglied, Alexander Foidl, geht noch in die Volksschule und spielt gerne Fußball. Dass ihm meistens Papa das Frühstück serviert, ihn von der Schule abholt und ihm dann sein Mittagessen kocht, ist er gewöhnt. Auf Computer, Playstation und Fernseher will er nur ungerne verzichten.

Sohn Lukas, 15

Der 15-jährige Lukas Foidl besucht die HTL und geht gerne Radfahren. Im Unterschied zu Alex steht er schon „auf eigenen Beinen“: Dass Mama und Papa nur selten gemeinsam zu Hause sind, macht ihm weniger aus – mit dem Handy kann man sich ohnedies jederzeit zusammenschließen.

Berufswahl. Traditionell männlich?

Markus Della-Pietra, 19
Wien



Eisenbahner. Als kleiner Bub wollte ich Lokführer werden, jetzt bin ich Kommunikationstechniker.



Wenn diese Zeitung vor Ihnen liegt, hat Markus Della-Pietra gerade seine Lehre zum Kommunikationstechniker für Nachrichtenelektronik bei den ÖBB abgeschlossen.

Lernst du deinen Traumberuf? Als Kind wollte ich Lokführer werden. Jetzt bin ich Kommunikationstechniker für Nachrichtenelektronik bei den ÖBB.

Ist es ein traditionell männlicher Beruf? Nein – zwei Mädchen machen mit mir die Lehre. Da gibt es eigentlich keinen Unterschied.

Wie war es bei dir zuhause? Beide Eltern üben einen Beruf aus. Meine Mutter würde ich als emanzipiert bezeichnen. Ich musste auch im Haushalt helfen.

Wie stellst du dir deine Zukunft vor? Beide gehen arbeiten und teilen sich Kindererziehung und Hausarbeit.

Und er wird auch bei der Bahn bleiben, wenn möglich. Immerhin hat er schon als kleiner Junge davon geträumt, einmal Eisenbahner zu werden. „Damals wollte ich unbedingt Lokführer werden“, erinnert er sich.

Diesen Berufswunsch hat er erst vor zwei Jahren aufgegeben: „In meinem Lehrberuf habe ich einfach mehr Chancen – außerdem gefällt er mir extrem.“ Als traditionell männlich sieht er seinen Beruf nicht: „Es machen auch zwei Mädchen mit mir die Lehre – am Computer kommt es auf deine Fähigkeiten und nicht das Geschlecht an.“ Genauso wie in der Küche. Denn Markus, der immer schon im Haushalt mit-

helfen musste, kocht leidenschaftlich gerne: „Und das schon vor Jamie Oliver. Kochen ist nicht Frauen- oder Männersache.“

Seine Eltern sind beide berufstätig: „Ich stelle mir schon vor, dass meine Frau auch arbeitet und wir beide im Haushalt mit anpacken. Das ist doch selbstverständlich.“

Herbert Thaller, 43
Wien



Dipl. Gesundheits- und Krankenpfleger. Ich war eine Art Pionier in der Krankenpflegeschule des Rudolfinerhauses.



Ist es ein traditionell weiblicher Beruf? Bei den meisten Tätigkeiten gibt es keine geschlechtsspezifischen Unterschiede. Bei allem, was man mitbringt (Geschlecht, Talente, Fähigkeiten), geht es in der Pflege vielfach auch um Wissen und Erfahrung. (Professionelle) Pflege muß gekonnt und gelernt sein! Im übrigen ist auch die Bezahlung „geschlechtsneutral“.

Was machst du besonders gut? Bewahre Ruhe und Überblick, bin meist kräftiger als die Kolleginnen oder technisch begabter. Manche Männer genießen sich bei einem Pfleger weniger.

Wie hältst du es zu Hause? Ich packe privat gerne bei Verschiedenem an und bin mir für keine Tätigkeit zu schade.

Als Herbert Thaller seine Ausbildung in der Krankenpflegeschule des Rudolfinerhauses begann, war er dort eine Art Pionier.

Nach seinem erfolgreichen Abschluss war er nämlich einer der ersten männlichen diplomierten Gesundheits- und Krankenpfleger am Rudolfinerhaus, der Dienst direkt am Krankenbett versah. Mittlerweile kümmern sich auf etwa zwei Drittel aller Stationen auch Kollegen um das Wohl der PatientInnen. „Eine gewisse Sonderrolle ergibt sich zwangsläufig in einem typischen Frauenberuf“, meint er. „Allerdings gibt es bei den meisten Tätigkeiten keine geschlechtsspezifischen Unterschiede. Vorteile habe ich als

Mann, wo es um Kraft und Technik geht. Beim Eingehen auf Bedürfnisse von PatientInnen sind meine Kolleginnen oft einfühlsamer.“

Manche männlichen Patienten genießen sich vor Frauen, da sind Krankenpfleger auf der Station von Vorteil.

„Durch unsere speziellen Dienstzeiten mit Nacht-, Sonn- und Feiertagsdiensten lebt man teils neben der Gesellschaft. Das unregelmäßige Arbeiten zehrt am Privatleben.“

PensionistInnen

Das Alter als Armutsfalle

Ungerechtigkeiten und hohe Realpensionsverluste belasten Frauen wie Männer im Ruhestand.



Ein Leben lang fleißig gearbeitet, und endlich die Pension vor Augen zu haben, wer von uns älteren ArbeitnehmerInnen wünscht sich das nicht? Der mit Sehnsucht erhoffte Pensionsbescheid flattert ins Haus und der Stichtag des Eintritts in den Ruhestand ist schwarz auf weiß fixiert. Endlich ist es so weit. Wenn auch der Auszahlungsbetrag im Bescheid nicht gerade Begeisterung hervorruft, egal. Man hat es geschafft und glaubt fest daran, in Hinkunft mit dem monatlichen Betrag auch das Auslangen zu finden. Aber wie heißt es so schön? Erstens kommt es anders, zweitens als man denkt. Denn das gegenüber uns PensionistInnen von den jeweiligen PolitikerInnen abgegebene Versprechen einer ‚Wertsicherung‘ der bestehenden Pensionen ist Schall und Rauch!

Ein Fünftel weniger. Alleine in den vergangenen sechs Kalenderjahren unter schwarz-blauer Regierung lag der durchschnittliche Realverlust der ASVG-Pensionen über 20 Prozent. Wer also seine Pension im Jahr 2000 angetreten hat, kann sich heute um ein Fünftel weniger kaufen. Das Leben muss aber weitergehen. Essen, Miete, Medikamente, Strom, Heizung, Telefon, Fernsehen usw. kosten Geld. Besonders hart trifft das die Frauen. Jede fünfte Frau über 65 ist armutsgefährdet. Denn viele haben aufgrund der Kindererziehungszeiten eine viel niedrigere Pension. So betrug die durchschnittliche Eigenpension von Frauen im Dezember 2005 741 Euro monatlich, die von Männern immerhin 1.259 Euro.

Enttäuschende Pensionsanpassung. Und wieder einmal hoffen wir auf PolitikerInnen-Versprechen, diesmal von der neuen Regierung. Denn auch die letzte Pensionsanpassung zum 1. Jänner 2007 lag weit unter der Inflationsrate. Die Anhebung der Ausgleichszulagen ist zweifellos zu begrüßen. Das hilft gerade den Ärmsten unter uns im täglichen Kampf ums Überleben. Es ist jedoch nicht tolerabel, wenn man Jahr für

Jahr bei den mittleren ASVG-Pensionen ständig Abstriche vornimmt.

Tiefes Unrecht. Es handelt sich bei dieser Pensionspolitik um tiefstes Unrecht: Man muss hohe Beiträge leisten und jährlich gefinkelte Pensionskürzungen hinnehmen. Es wäre längst an der Zeit, dass die PensionistInnen auch in gesetzgebenden Körperschaften des Bundes, der Länder, der Gemeinden und den Sozialversicherungsanstalten entsprechend vertreten wären. Dann würden auch die gesetzlichen Bestimmungen anders formuliert werden als derzeit. Aber nicht nur bei der Pensionsanpassung gibt es große Ungerechtigkeiten. Auch die Berechnungsbasis der Pensionen hat sich durch zahlreiche unsoziale Gesetzesänderungen der letzten sechs Jahre erheblich verschlechtert. Wir vida-PensionistInnen appellieren daher an die Regierung, möglichst rasch diese aufgezeigten Ungerechtigkeiten abzuschaffen, damit einerseits die Verbitterung der Betroffenen gemildert wird und andererseits die politischen Versprechen eingelöst werden.

walter.darmstaedter@vida.at 

Gesundheitsförderung

Gesunde Chancengleichheit

Die Unterschiede zwischen den Geschlechtern spielen auch in der Gesundheitspolitik eine wichtige Rolle.



Im alten China wurden Ärzte dem Mythos nach nur so lange bezahlt, so lange die PatientInnen gesund waren. Auch bei uns wird in den vergangenen Jahren Gesundheitsförderung immer wichtiger. Dieses relativ junge Feld beinhaltet Strategien zur Verbesserung, Erhaltung und Wiederherstellung von Gesundheit und somit zur Vermeidung von Krankheiten. Frauen und Männer sollen befähigt werden, selbst verantwortungsbewusste Entscheidungen für ihre Gesundheit zu übernehmen. Für die Gesundheitsförderung ist die Berücksichtigung der Thematik Geschlecht sehr wichtig. Frauen und Männer unterscheiden sich nicht nur nach körperlichem Geschlecht (sex). Sie haben auch je nach sozialem Geschlecht (gender) und Lebensumständen spezielle Erfordernisse und Bedürfnisse.

Frauen leben länger. Der Unterschied zwischen den Geschlechtern spiegelt sich auch in verschiedenen Aspekten von Gesundheit und Krankheit wider. So ist zum Beispiel das Risiko-, Vorsorge- und Krankheitsverhalten verschieden. Frauen leben im Durchschnitt um zirka sechs Jahre länger als Männer. Ihr selbst erlebtes Wohlbefinden ist meist schlechter. Dabei ist die Anzahl der Lebensjahre, die in Gesundheit verbracht werden, für Frauen und Männer annähernd gleich. Die geringere Lebenserwartung der Männer wird oft durch gesundheitsriskantes Verhalten erklärt. So rauchen zum Beispiel Männer häufiger, konsumieren mehr Alkohol, essen ungesünder als Frauen und auch ihr Verhalten im Straßenverkehr ist riskanter. Frauen dagegen treiben meist seltener Sport, zeigen öfter problematisches Essverhalten und leiden häufiger an psychischen Störungen. In den letzten Jahren ist auch zu beobachten, dass der Tabakkonsum von Frauen zunimmt und sich damit die Geschlechter bzgl. des Tabakkonsums annähern. Daraus resultiert auch die Annahme, dass sich die Unterschiede in der Lebenserwartung in Zukunft verringern könnten. Für Frauen ist die Gesundheit von größerer Relevanz. Das zeigt sich auch dadurch, dass sie häufiger Früherkennungsuntersuchungen in Anspruch nehmen als Männer.

Biologische Unterschiede. In Medizin und Prävention wird der Geschlechterunterschied

insbesondere durch die biologischen Unterschiede zwischen Frauen und Männern zum Thema. Zwischen den Geschlechtern besteht auch eine unterschiedliche Bereitschaft und Sensibilität, Beschwerden wahrzunehmen und darüber zu sprechen. Jüngste Studien zeigen, dass Frauen und Männer unterschiedlich auf Medikamente ansprechen. Aus diesen Gegensätzen in Bezug auf das Geschlecht, lassen sich Anknüpfungspunkte für individuell abgestimmte Projekte und Programme in der Gesundheitsförderung erkennen.

Gemeinsam gesund alt. In der Ottawa Charta aus dem Jahre 1986 der Weltgesundheitsorganisation (WHO) wurde bereits als Ziel vermerkt, dass Chancengleichheit und Abbau sozialer Ungleichheiten Voraussetzungen für Gesundheit sind. Dabei muss aber auch bedacht werden, dass auch innerhalb der Gruppe der Frauen und der Männer differenziert werden sollte. Die Thematik Geschlecht, mit den unterschiedlichen Erfordernissen und Bedürfnissen von Frauen und Männern, muss in Programmen und Projekten berücksichtigt werden, damit die Gesundheit von beiden Geschlechtern typen bestmöglich gefördert wird. Nur so können Frauen und Männer gemeinsam gesund alt werden.

Ein Beitrag der Versicherungsanstalt für Eisenbahnen und Bergbau www.vaeb.at



Taktverkehr

Frauen sind anders – mobil!

Gender Mainstreaming im Öffentlichen Verkehr sichert Arbeitsplätze.

Jeden Sonntag Abend gibt es bei Renate und Stefan im oberösterreichischen Steyr große Wochenplanung: Wer wann das Auto kriegt, wer wann mit den Kindern frühstückt, und wer wann für die zwei Kinder Taxi spielt. „Ich bin am Freitag 30 Kilometer unterwegs“, sagt Renate, „alles nur innerhalb von Steyr. Ein Wahnsinn.“

Dieser Wahnsinn ist nichts Ungewöhnliches. Frauen sind eben anders mobil als Männer, erklärt die Wiener Landschafts- und Verkehrsplanerin Bente Knoll: „Die Gesellschaft gibt Frauen viel mehr Verpflichtungen.“ Sie sind zuständig für Kinder, Haushalt, haben Pflegeverpflichtungen und auch noch einen Teilzeitberuf. Dabei entstehen komplizierte Wege: Um acht den Großen zur Volksschule bringen, um dreiviertel neun den Kleinen in den Kin-

dergarten, dann schnell in die Arbeit, in der Mittagspause ein Behördenweg und bevor der Große zum Sportverein muss, noch schnell einkaufen. Gut, dass sich Renate und ihr Mann das Auto vernünftig teilen. Viele Frauen sind wesentlich schlechter dran: Die Statistik sagt, dass Frauen rund zehn Prozent öfter unterwegs sind als Männer, aber um ein Drittel langsamer: Der Mann hat das Auto, die Frau geht zu Fuß. Im Durchschnitt legt ein Mann rund 37 Kilometer pro Tag zurück, rund 21 Kilometer jede Frau.

Mit den gesellschaftlichen Veränderungen der letzten Jahrzehnte verschärfen sich diese Unterschiede noch. Frauen arbeiten immer öfter in Gleit- und Teilzeit, und noch immer ist es öfters die Frau, die den Haushalt managt. „Der Öffentliche Verkehr passt nicht auf das Mo-

bilitätsverhalten der Frauen“, sagt Verkehrsplanerin Knoll. Deshalb hat der Öffentliche Verkehr viele Fahrgäste verloren. Und je weniger Menschen im Bus sitzen, umso mehr wird über eine Einstellung diskutiert, dann fahren noch weniger Menschen Bus. Ein Teufelskreis.

Ob der Bus auch für Frauen fährt, hängt viel vom konkreten Angebot ab, sagt Verkehrsplanerin Knoll: „Einerseits brauchen Frauen regelmäßige Taktzeiten und gute Umsteigemöglichkeiten. Andererseits brauchen sie flexible Lösungen für die Mobilität im Ort.“ Von beidem gibt es Beispiele: Der „Gmoabus“ im burgenländischen Pöttching bringt die Menschen nach Telefonanruf um einen Euro von Tür zu Tür. Ein österreichweiter flächendeckender Taktverkehr ist Kern der vida-Forderung zur Zukunft des Öffentlichen Verkehrs. In spätestens drei Jahren sollte er Realität sein.

claus.faber@vida.at



Web Tipp

www.knollszalai.at
www.poettsching.info/gmoabus.htm



vida International



Transportarbeiterinnen aus aller Welt sind in der Internationalen Transportarbeiter-Föderation (ITF) organisiert.

Frauen am Steuer

Web Tipp

www.itfglobal.org/women
www.itfglobal.org/etf



Frau am Steuer – Ungeheuer“ lautet ein altes Vorurteil, das immer noch in den Köpfen mancher Männer herumgeistert. Dabei sind Millionen Frauen weltweit in der Verkehrswirtschaft beschäftigt – als Busfahrerinnen und Lokführerinnen, in den Häfen, als Kabinenpersonal im Luftverkehr, in Führungspositionen, Callcentern und Büros. Wie die meisten Beschäftigten erleben Frauen auch in diesem Bereich Globalisierung, Deregulierung und Privatisierung als Bedrohung für ihre Arbeitsplätze, ihre Bezahlung und ihre Bedingungen. Gleichzeitig haben Frauen mit ungleicher Bezahlung und ungleichen Rechten, verschlossenen Türen, unzureichenden Regelungen im Hinblick auf ihre Aufgaben als Eltern und den Mutterschutz, Diskriminierung und Belästigung zu kämpfen.

Viele von ihnen sind in der Internationalen Transportarbeiter-Föderation (ITF) organisiert. Die ITF wurde 1944 gegründet und hat ihren Sitz in London. Sie ist der internationale Verband der Gewerkschaften der Beschäftigten in der Verkehrswirtschaft mit 681 Gewerkschaften und über 4,5 Millionen Mitgliedern in mehr als 148 Ländern. Der ITF-Frauenausschuss und die ITF-Abteilung Frauenarbeit greifen As-

pekte der Diskriminierung und fehlenden Chancen für Frauen in dem Sektor im Rahmen von Kampagnen auf. Zentrales Ziel der ITF-Kampagnenarbeit ist es, Frauen zu organisieren und in die Gewerkschaftsarbeit einzubinden, sie in die Lage zu versetzen, ihre Arbeitsbedingungen zu verbessern, mehr Rechte durchzusetzen und die Gleichstellung mit ihren männlichen Kollegen zu erreichen.

1999 wurde der Europäische Dachverband von 215 Verkehrsgewerkschaften aus 40 Ländern Europas gegründet. Die Europäische Transportarbeiter Föderation (ETF) vertritt 2,5 Mio. ArbeitnehmerInnen der Sektoren Verkehr, Fischerei und Fremdenverkehrsdienste. Sie hat ihren Sitz in Brüssel. Wilhelm Haberzettl, Vorsitzender der Sektion Verkehr der Gewerkschaft vida, ist gleichzeitig auch ETF-Präsident.

Themen der letzten ETF-Frauenkonferenz 2005 waren der Anstieg an Teilzeitarbeitsplätzen, Diskriminierung sowie die Forderung nach Förderung von Gender bezogenem Arbeitsschutz und arbeitsmedizinischer Forschung in der Transportwirtschaft. Vorsitzende der ETF-Frauen ist die Italienerin Erika Young.

natascha.wendt@vida.at



Aus unserem Forum



wolfgang.groher
Beiträge: 1
Registriert: 03.02.07
Geschrieben am:
11.01.2007 14:26

Sind die MensCHINNEN selber schuld?

Re: Von Frauen und Männern

Ne Scherz bei Seite!

Ich denke, dass wir gemeinsam die Zeiten überwunden haben wo Frauen an den Herd angekettet wurden und nur für die Familie da waren! Heute sieht eine moderne Partnerschaft ganz anders aus als so manche Emanze es sieht!

Die biologische Evolution, hat nun mal Unterschiede zwischen Männlein und Weiblein vorgesehen und wie Kollegin Semela richtig geschrieben hat, bekommen halt noch immer Frauen die Kinder wenn sie dazu bereit sind!

Und die gleichschaltungskreisenden „MenschINNEN“ werden mit ihren abstrusen Forderungen eines Tages vor ihren Spiegeln stehen und sich fragen „was hab ich da gemacht“ oder auch nicht! Es (sie) ist mir eigentlich egal!!



gabriele.semela
Beiträge: 6
Registriert: 03.02.07
Geschrieben am:
08.01.2007 11:11

Re: Von Frauen und Männern

ich halte vom weiblichen chauvinismus ebensowenig wie vom männlichen, auch wenn man ihn feminismus nennt.

es geht nicht darum, wer besser ist, es geht auch nicht gleichschaltung - denn diese kann bestenfalls und immer nur auf kleinstem gemeinsamen nenner und damit dem unterstem niveau erfolgen - sondern darum, dass männer und frauen eben ANDERS sind, ANDERES besser oder schlechter können und trotzdem wir ANDERS sind, dennoch gleichwertige menschen sind und gleichberechtigt behandelt werden müssen.

und der gravierendste unterschied ist eben jener, dass immer noch wir die kinder bekommen und sofern frau nicht bereit ist, ihre kinder ab der krippe abzuschieben ihr nachteile bis hin zur pension erwachsen bzw. berufstätigkeit immer noch ohne grosseltern unvereinbar ist und ich weiss wovon ich rede.

Auf der vida-Homepage www.vida.at haben wir aufgerufen, über das Lebensthema „Frauen und Männer“ zu diskutieren.

Das Thema Frauen und Männer wurde im vida-Forum eher verhalten diskutiert. Bis zum Redaktionsschluss gab es 12 Antworten, 527 Mal war dieses Forum immerhin aufgerufen worden. Die zwei ausführlichsten Beiträge drucken wir hier etwas gekürzt ab und honorieren sie mit dem Betriebsratsspiel Fair Play.

Bis Anfang März können Sie im Mitgliederforum von www.vida.at noch mitdiskutieren, dann geht unser neues Lebensthema Online:

Von Zeit und Geld. Auch hier verlosen wir wieder schöne Sachpreise unter den UserInnen.



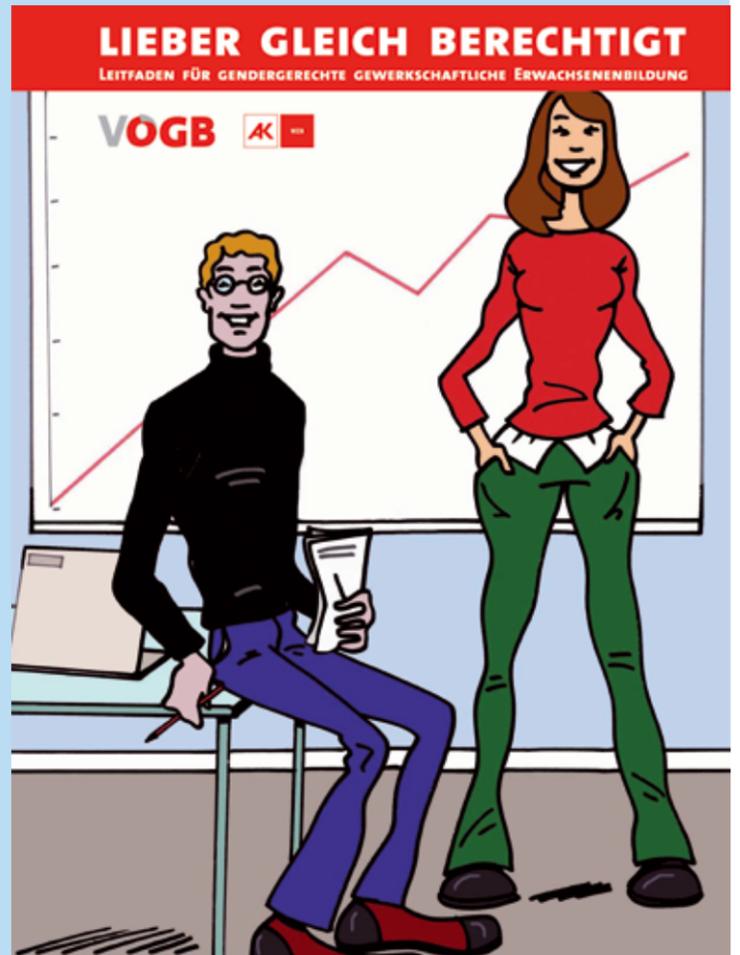
Gender Mainstreaming im Internet

Bildung ist ein wichtiger Schlüssel, um die Gleichstellung von Männern und Frauen voranzutreiben.

Der Verein Österreichischer Gewerkschaftlicher Bildung (VÖGB) macht Gender Mainstreaming zum Thema. Eine interne Arbeitsgruppe beschäftigt sich intensiv mit der Umsetzung von Gender Mainstreaming in der gewerkschaftlichen Bildungsarbeit.

Ziel dabei ist, Seminare und deren Rahmenbedingungen gendergerecht zu gestalten und das Thema Gender Mainstreaming zum wichtigen Bestandteil sämtlicher Ausbildungen im Rahmen der gewerkschaftlichen Bildung zu machen.

Alle Infos zum Thema VÖGB und Gender Mainstreaming finden Sie im Web unter <http://www.voegb.at/bildungspolitik/Gendermainstreaming>



gender.vida.at

Die Lebensgewerkschaft vida bleibt mit einem eigenen Online Portal dran am Thema Gender Mainstreaming.

In diesem Themenheft können Sie alle möglichen Aspekte und Meinungen zum großen Themenbereich Frauen und Männer bzw. Gender Mainstreaming (GM) lesen. vida stellt sich der Herausforderung GM und möchte mit einem

breiten Informationsportal einen Überblick darüber geben, was sich hinter diesem Begriff noch alles verbirgt und woher diese Strategie kommt.

Sie können sich damit auseinandersetzen, wie Gender Mainstreaming umgesetzt werden kann und wo diese Strategie bereits implementiert ist. Wir berichten nicht nur laufend über den Stand der Dinge bei vida, sondern laden Sie auch zu einem Streifzug durch Handlungsfelder, theoretische Hintergründe und Hilfestellungen zu Ihrer eigenen Projektumsetzung ein.

Ab sofort unter <http://gender.vida.at>

Impressum

Herausgeber: Österreichischer Gewerkschaftsbund, 1010 Wien, Laurenzerberg 2/Gewerkschaft vida, 1050 Wien, Margaretenstraße 166, Tel. 01/546 41-0.

Medieninhaber: Verlag des Österreichischen Gewerkschaftsbundes GmbH, 1230 Wien, Altmanndorfer Str. 154-156, Tel. 01/662 32 96, Fax 01/662 32 96-6385, <http://www.oegbverlag.at>, office@oegbverlag.at.

Hersteller: Leykam Druck GmbH & Co KG, 7201 Neudörfel, Bickfordstraße 21, Tel. 02622/9009, Fax 02622/9009-1100

Herstellungsort: Neudörfel

Redaktionsteam dieser Ausgabe: Walter Darmstädter, Dipl. Ök. Henning Erfkamp, Claus Faber, DI (FH) Roman Grandits (Projektkoordination), Michaela Feik, Michael Haim, Christoph Holy, Brigitte Kail, Katharina Klee (CvD), Doris Löffler, Hansjörg Miethling, Barbara Moravec, Karin Moravec, Maria Ostermann, Natascha Wendt, Annemarie Wendler.

Grafik: Michael Mazohl, Doris Tschirk, ÖGB-Verlag

Idee: klee&holy medienconsulting oeg, www.kleeoholy.at

FotografInnen: 01 Cover © photos.com, 01 Norbert Bacher © Lisi Gradnitzer, 02 Starke Frauen © klee&holy oeg, 03 Michaela Feik, Michael Haim beide © Niki Weitzer, 04/05 vida Familie © Thomas Lehmann, 04 Natascha Hartl © Thomas Reimer, 06 beide Bilder © photos.com, 07 Taktverkehr © Chrigel Ott, Werbung zum Ortstarif, Seite 07 vida International © KoscherPictures, 11 Martin Huber © ÖBB, 11 Wilhelm Haberzettl © Paul Wilke, 14 Willibald Steinkellner, 15 Rudolf Kaske beide © Lisi Gradnitzer

ZVR: 576439352

Weitere Web Tipps

<http://www.wien.gv.at/ma57/sprache> Webservice der Stadt Wien für gendergerechte Sprache

<http://www.gem.or.at> Die Koordinationsseite für Gender Mainstreaming im ESF (Europäisches Sozialfonds)

<http://www.gendermainstreaming.at> unterstützt vom öst. Bundesministerium für Soziale Sicherheit und Generationen

http://ec.europa.eu/employment_social/news/2005/jun/antidiscrimination_de.html Webseite zum „Europäischen Jahr der Chancengleichheit für alle 2007“

<http://www.ilo.org/dyn/gender/gender.home> GM-Seite der ILO (International Labour Organisation), englisch

Noch mehr GM-Linktipps finden Sie auf <http://gender.vida.at>

service

vida

www.vida.at



Herbert Hofer

Alexander Glück

ÖGB Bundeskongress

Immer vida: Jung und alt zur ÖGB-Reform

**Der ÖGB kann sich nur verändern,
wenn die verschiedenen Generationen
gemeinsam daran arbeiten – das
glauben auch der jüngste und der
älteste vida-Delegierte.**

Etwas mehr als 52 Jahre trennen den ältesten und den jüngsten vida-Delegierten voneinander. In vielem sind sie unterschiedlich, zumindest einen Wunsch haben sie gemeinsam: Die Gewerkschaftsbewegung soll aus dem Bundeskongress als geschlossene Einheit hervorgehen und als ÖGB neu mehr auf die Mitglieder und FunktionärInnen eingehen.

„Wir sind die Zukunft“ rutscht ihm nicht nur so von den Lippen, er meint es auch so. Alexander Glück, Jugendvertrauensrat in der Lehrwerkstätte (LW) Penzing, hat beim ÖGB-Bundeskongress Markus Della-Pietra für die vida-Jugend vertreten. Mit den Erfahrungen aus dem ÖGJ-Kongress und vom vida-Gewerkschaftstag sah er seinen ersten Bundeskongress sehr gelassen.

Viel Erfahrung. „Ich weiß gar nicht genau, ist das mein vierter oder fünfter Kongress?“ Nach so vielen Jahren als Spitzenfunk-

tionär sind für Herbert Hofer selbst die Großereignisse schon einige an der Zahl. Er kann auf vier Perioden als Landesvorsitzender der HGPD und Kammerrat zurückschauen. Als Küchenchef, Zentralbetriebsrat und zuletzt als Verantwortlicher für das leibliche Wohl der Professoren des Jesuitenkollegs war er immer mit den Menschen in den Betrieben in direktem Kontakt. Und ist es geblieben.

„Die Gewerkschaft ist wie eine Großfamilie. Wenn der Zusammenhalt enorm ist, kann die Eisenbahn drüberfahren. Ohne kann sie nicht funktionieren.“

Herbert Hofer

wort ist es auch für erfahrene Gewerkschafter schwer, neue Mitglieder zu werben. Warum ist Alexander Glück Gewerkschaftsmitglied geworden? Weil das in seiner Familie alle sind, weil die Gewerkschaft bei Problemen hilft und besonders wegen des Rechtsschutzes. Er war schon Schulsprecher und ist jetzt gleich für zwei Jahre zum Vorsitzenden der LW Pen-

zing gewählt worden. Mit 16 Jahren ist er Ersatzmitglied im vida-Bundesvorstand, im Zentraljugendvertrauensrat sowie auf der Wahlliste für den Landesvorstand Wien. Das Jugendrotkreuz St. Veit wird auf die ehrenamtliche Mitarbeit von Kommandant Glück wohl öfter verzichten müssen. Alexander Glück wünscht sich vom ÖGB eine Klärung der Schulden und damit die Chance auf einen Neustart.

Noch mehr Werbung. Wenn es mit dem ÖGB neu bergauf geht, sollten die mehr als 14.000 Werbungen mit dem ÖGJ-Bus in den Jahren 2001 bis 2006 in den nächsten fünf Jahren übertroffen werden können. Der ÖGB hat bereits in den letzten Jahren viel für die Jugend getan, aber es kann immer mehr sein. Alexander Glück tut das seine, indem er „nebenbei“ Fußballturniere organisiert. Für ÖBB-Lehrlinge eine feine Sache, für die Lehrlinge in den Gastgewerbebetrieben und anderen Kleinbetrieben bleibt die Teilnahme allerdings ein Traum. Wenn der einzige Lehrling kickt ...

Der Kreis schließt sich. Mehr Zuspruch von jungen Leuten stellt auch Herbert Hofer in Tirol fest. Im „wilden Westen“ wird ebenfalls mit einem Bus vor Schulen geworben. Als Vorsitzender der Lehrabschlussprüfung Koch/Köchin kommt er oft mit Lehrlingen in Kontakt. Er befürchtet, dass die Lehrlingskündigung genau jene treffen wird, die es ohnehin schwer haben. Ein knappes „Frechheit“ hat Lehrling Glück für dieses Thema über. Zu den Studiengebühren meint er, Ver-

sprechen müsse man halten. Vielleicht weil sie ihn selber einmal treffen werden: Nach der Lehrabschlussprüfung möchte er Ausbilder bei den ÖBB werden, vielleicht die Abendmatura machen und eventuell Pflegewissenschaften studieren. Der Lebensgewerkschaft vida würde er so weiter erhalten bleiben.

karin.moravec@vida.at

Lesen Sie den Kommentar von vida-Vorsitzendem Rudolf Kaske auf Seite 15

3 Gründe für **vida**

- ✓ **Wir verhandeln Ihren KV und sichern Ihr Weihnachts- und Urlaubsgeld.**
- ✓ **Von uns bekommen Sie Rechtsschutz bei Problemen am Arbeitsplatz.**
- ✓ **Als Mitglied profitieren Sie von vielen Ermäßigungen.**

Internet

Es tut sich viel bei www.vida.at. Das Webangebot der Lebensgewerkschaft vida ist stetig am wachsen.

Natürlich ist die neue Lebensgewerkschaft vida auch im Internet für Sie da. Wenn Sie www.vida.at in das Adressfeld Ihres Browsers eingeben, gelangen Sie auf unsere Startseite. Dort informieren wir alle Interessierten über unsere Themen und verweisen auf aktuelle Kampagnen. vida-Mitglieder bekommen aber ein Mehr an Information:

- Sie können E-Mail- oder SMS-Newsletter bestellen und
- Sie können viele spezielle Inhalte und Services nutzen, die nur Mitgliedern zugänglich sind.

Wenn Sie bereits auf der GdE-Homepage registriert waren, können Sie Ihre bisherigen Zugangsdaten verwenden.

Um als vida-Mitglied Zugang zu all diesen Informationen zu erhalten, müssen Sie sich zuerst einmal **registrieren**.

Navigationmöglichkeiten auf www.vida.at

Die zentrale Hauptnavigation hilft Ihnen beim Navigieren durch die Hauptbereiche der Homepage. Direkt darunter wird Ihnen in einer Hilfsnavigation angezeigt, wo Sie sich gerade auf der Homepage befinden. Eine weitere Navigationsebene finden Sie direkt unter dem Kopfteil der Seite. Hier haben Sie die Möglich-

keit, noch tiefer in die Hauptbereiche einzutauchen. Direkt über der Österreichkarte, am rechten Bildschirmrand, finden Sie Navigationspunkte zu weiteren Informationen. Wenn Sie wieder auf die erste Seite retour wollen, klicken Sie einfach auf das vida-Logo rechts oben auf Ihrem Bildschirm.



Jede Menge interessanter Texte zum Download, finden Sie bei Service auf der oberen Downloadleiste. Dort erhalten Sie unter anderem diese Zeitung.

Registrierung und Login – wie geht das?

1.) Klicken Sie auf „Registrieren“ und folgen Sie den Anweisungen am Bildschirm. Ihre Mitgliedsnummer finden Sie auf Ihrer vida-Card. Nach erfolgreicher Registrierung erhalten Sie Ihren Usernamen und können Ihr Passwort auswählen.

2.) Klicken Sie auf Login und geben Sie Ihren Usernamen und Ihr Passwort ein. Nachdem Sie sich eingeloggt haben, können Sie Ihre Daten im Navigationspunkt „Mein Profil“ jederzeit ändern! Mit Ihrem Usernamen und Passwort können Sie sich darüber hinaus auch auf allen anderen Websites von Gewerkschaften Online einloggen und alle dort für InteressentInnen vorgesehenen Informationen und Services nutzen.

Gehen Sie uns ins (Inter)Netz!

Top aktuell: Unser Informationsportal zu Gender Mainstreaming <http://gender.vida.at> (siehe „Von Männern und Frauen“ S. 8)

Haben Sie Probleme beim Zugang? Kontaktieren Sie uns bitte bei Login-Problemen: support@vida.at oder 01/54 641-102



ServiceTel:
01/401 20-0
mail@oebv.com

www.oebv.com

Von Mensch zu Mensch

Dieses Motto begleitet die Österreichische Beamtenversicherung nun schon seit über 110 Jahren. Menschlichkeit und persönlicher Kontakt stehen bei uns im Mittelpunkt. Traditionell sind wir die Versicherung für den öffentlichen Dienst, mit Detailkenntnissen und langer Erfahrung. Wir beraten unsere Kunden „von Kollege zu Kollege“. Wer bei uns versichert ist, wird Mitbesitzer unseres Unternehmens. Als Verein auf Gegenseitigkeit sind wir demokratischen Traditionen verpflichtet und fühlen uns als große Familie – die ÖBV-Familie.

Wir heißen alle Mitglieder und Freunde der vida herzlich willkommen! Gerne stellen wir Ihnen unsere langjährige Erfahrung und unser für verschiedenste Berufsgruppen maßgeschneidertes Angebot zur Verfügung. Die ÖBV bietet ein umfassendes Service für alle finanziellen Angelegenheiten. Alles aus einer Hand: Alle Varianten von Personen- und Sach-Versicherungen sowie Finanzierungen. Nicht nur für den öffentlichen Dienst – bei uns sind alle willkommen! Fragen Sie uns, profitieren auch Sie von unserem außergewöhnlich attraktiven Angebot und unserem Service „von Mensch zu Mensch“.



Mit der ÖBV durchs Leben



Straße

Grund zur Freude für BerufslenkerInnen

Die Klage zur Fahrerkarte beim Obersten Gerichtshof (OGH) war erfolgreich: Bereits 19.300 Lkw- und BusfahrerInnen haben in Summe 1,35 Millionen Euro zurückbekommen.

Die vida-Bundesfachgruppe Straße kann stolz sein, und die BerufskraftfahrerInnen können sich freuen: Ende 2006 hat der OGH einer noch von der Gewerkschaft Handel, Transport, Verkehr (HTV) eingebrachten Klage zum Erwerb einer „Fahrerkarte“ Recht gegeben. Die Anschaffungskosten für diese Karte mussten bis zu diesem Urteil von den ArbeitnehmerInnen getragen werden. „Die Ungerechtigkeit um die ‚Fahrerkarte‘ ist nun beseitigt“, kommentiert der vida-Bundessektionssekretär für Verkehr, Georg Eberl diese Entscheidung. „Ein Urteil, ganz im Sinne der ArbeitnehmerInnen“, freut sich der ehemalige HTV-Zentralsekretär: „Die von uns erfolgreich eingebrachte Klage kommt 100.000 LenkerInnen zugute.“

Alle neu zugelassenen Lkw und Busse müssen seit Mai 2006 mit einem digitalen Tachografen ausgerüstet sein. Damit können Lenk- und Ruhezeiten besser aufgezeichnet werden.

Der Haken an der Sache war aber, dass die LenkerInnen für die Bedienung des neuen Tachografen zu Lasten ihrer eigenen Brieftasche um 70 Euro eine „Fahrerkarte“ bei ARBÖ oder ÖAMTC erwerben mussten.

Dieser Benachteiligung wollte die Gewerkschaft nicht zusehen. Denn der Verdacht lag auf der Hand, dass die zu begründende digitale Modernisierung dazu missbraucht wurde, Kosten von den ArbeitgeberInnen auf die ArbeitnehmerInnen zu übertragen.

Der **Oberste Gerichtshof** hat in seiner Urteilsbegründung aber eindeutig festgestellt, dass die Fahrerkarte im Falle der betrieblichen Nutzung ein Arbeitsmittel darstellt. Es kann von ArbeitnehmerInnen auch nicht verlangt werden, die Kosten für die Karte „vorzuschießen“. „Für den Fall einer Aufforderung an den Arbeit-

„Die Ungerechtigkeit um die Fahrerkarte ist nun beseitigt!“

Georg Eberl

nehmer, eine Fahrerkarte zum Zwecke der betrieblichen Verwendung zu beantragen, erscheine es recht und billig, dass der Arbeitgeber die Kosten zu bevorschussen habe“, hält der OGH eindeutig fest.

Der **engagierte Gewerkschafter Georg Eberl** plant bereits den nächsten Schritt: Der ArbeitnehmerInnenvertreter will den Verrechnungsmodus für die Fahrerkarte nämlich in Sozialpartnergesprächen beschließen und im Kollektivvertrag schriftlich festgehalten wissen. „Es muss dafür gesorgt sein, dass diese erfreulichen Ergebnisse auch von allen Beteiligten in der Praxis eindeutig gehandhabt werden“, betont Eberl, „und das kann nur über klare und von allen Beteiligten akzeptierte Regelungen im Kollektivvertrag gelingen.“

hansjoerg.miethling@vida.at

KV Barometer

-  **KV für die ArbeiterInnen der Speditions- und Lagereibetriebe**
27. 2. 2007: Start der 1. KV-Runde
-  **KV-Abschluss für Bedienstete der Austro Control**
17. 1. 2007 rückwirkend + 2,6 Prozent
-  **KV-Abschluss Beschäftigte in der Güterbeförderung**
1. 1. 2007 Löhne und Zulagen + 3 Prozent
-  **KV-Abschluss Privatbahnen, städtische Verkehrsbetriebe, ÖBB-Bedienstete (Eintritt nach dem 1. 1. 2005)**
Gehälter, valorisierbare Nebenbezüge und allfällige Nachtzulagen + 2,4 Prozent
-  **Gehaltsabschluss für ÖBB-MitarbeiterInnen, die unter den „Kollektivvertrag über die arbeitsrechtliche Stellung von ArbeitnehmerInnen der ÖBB in Nachfolgeunternehmen“ fallen**
1. 1. 2007 Gehaltsanpassung um 2,4 Prozent; Ist-Gehälter (Zusatzverträge) + 2,4 Prozent; valorisierbare Nebenbezüge + 2,4 Prozent, mindestens + 0,01 Euro
-  **KV-Abschluss ÖBB-Lehrlinge**
1. 1. 2007 Lehrlingsentschädigung für alle ÖBB-Lehrlinge in den technischen Lehrberufen und im Lehrberuf Mobilitätsservicekauffrauen/männer + 2,4 Prozent
-  **KV-Verhandlungen für ÖBB-Lehrlinge in den Lehrberufen „Speditionskauffrau/mann“ und „Bürokauffrau/mann“**
Frühjahr 2007: KV-Verhandlungen durch die Gewerkschaft der Privatangestellten (GPA)
-  **KV-Verhandlungen über die Nebengebühren bei den ÖBB**
2007: KV-Verhandlungen für weitere Besserstellungen bei leistungsbezogenen Nebengebühren (wie Nachtdienstzulage bzw. Sonn- und Feiertagszulage) sowie einer weiteren Dotierung der innerbetrieblichen Pensionskasse werden weitergeführt

Kommentar



Einigung über den Gehaltsabschluss

Martin Huber

Wilhelm Haberzettl

Liebe ÖBB-Kolleginnen und -Kollegen!

Wir freuen uns, dass nach mehreren diskussionsreichen Verhandlungsrunden zwischen Konzernleitung und Konzernbetriebsrat am 12. Dezember 2006 eine Einigung über den Gehaltsabschluss für das Jahr 2007 mit einem – wie wir meinen – sehr verantwortungsbewussten und für beide Verhandlungspartner sehr positiven Resultat erreicht werden konnte.

Die Bruttobezüge der MitarbeiterInnen im ÖBB-Konzern, deren Dienstverhältnis den „Allgemeinen Vertragsbedingungen für Dienstverträge bei den Österreichischen Bundesbahnen“, den AVB, unterliegt, werden ab 1. Jänner 2007 um 2,4 Prozent erhöht.

Erstmals wurde eine Ist-Lohnerhöhung vereinbart, dies bedeutet, dass jede(r) Mitarbeiter(in), auch wenn ihr/sein derzeitiger Bruttogehalt auf einem Zusatzvertrag beruht, jedenfalls diese Lohnerhöhung bekommt. Die valorisierbaren Nebenbezüge wurden ebenfalls um 2,4 Prozent erhöht.

Konzernleitung und Konzernbetriebsrat sind sich darüber im Klaren, dass gerade jene MitarbeiterInnen, die während der Nacht sowie an Wochenenden und Feiertagen ihren Dienst zu leisten haben, besonderen Belastungen ausgesetzt sind und daher auch bei Gehaltserhöhungen besonders berücksichtigt werden sollten. Es wurde daher vereinbart, die Sonn- und Feiertagszulage auf brutto 3,70 Euro pro Stunde, die Nachtdienstzulage auf brutto 2,50 Euro pro Stunde, demnach brutto 20 Euro für eine ganze Nacht, zu erhöhen. In Prozenten ausgedrückt, sind das bei der Sonn- und Feiertagszu-

lage 4,8 Prozent und bei der Nachtdienstzulage 7,5 Prozent für eine ganze Nacht. Weiters wurde vereinbart, ab 1. August 2007 den Beitrag des Arbeitgebers zur Pensionskasse anzuheben. In welchem Ausmaß die Erhöhung umgesetzt wird, richtet sich nach der wirtschaftlichen Entwicklung des ÖBB-Konzerns im ersten Halbjahr 2007 und wird bis Mitte 2007 einvernehmlich festgelegt.

Übrigens: Auch für jene unserer MitarbeiterInnen, deren Dienstverhältnis der „Dienst- und Besoldungsordnung für die Bediensteten der österreichischen Privatbahnen“, der DBO, unterliegt, haben sich die Kollektivvertragspartner auf eine Erhöhung der Bruttogehälter um 2,4 Prozent verständigt. Auch für diesen Kollektivvertragsabschluss gibt es erstmals eine Ist-Lohnerhöhung. Valorisierbare Nebenbezüge werden ebenfalls mit 2,4 Prozent erhöht. Für eine in den Unternehmen allenfalls bezahlte Nachtdienstzulage oder Sonn- und Feiertagszulage wurde als Mindestgrenze die gleiche Erhöhung wie im Abschluss für die AVB-MitarbeiterInnen vereinbart.

In das Jahr 2007 starten wir mit dem Ersuchen, dass Sie sich auch weiter so engagiert für den ÖBB-Konzern einsetzen und uns beim Bestreben, unsere ÖBB zu einer der Top-Bahnen Europas hochzufahren, nach besten Kräften unterstützen. Ein gutes Jahr 2007 für unseren Konzern und für Sie persönlich wünschen

Wilhelm Haberzettl
wilhelm.haberzettl@vida.at
ÖBB-Konzernbetriebsrat,
Vorsitzender der Sektion Verkehr in der Gewerkschaft vida

Martin Huber
ÖBB-Vorstandssprecher

Die Reisebeilage von ÖES-Reisen erhalten EisenbahnerInnen mit der April-Ausgabe von vida zugeschickt. Buchungen nimmt ÖES-Reisen jederzeit gerne entgegen!



Wollen Sie Kontakt zu KollegInnen knüpfen oder haben Sie Fragen zum Thema Gewerkschaft? Eine vida-Ortsgruppe ist fast überall in Ihrer Nähe.

vida Ortsgruppen im Überblick

Dort finden in Zukunft alle vida-Mitglieder AnsprechpartnerInnen für Fragen zu Themen wie Arbeitswelt, Pensionen, Gewerkschaftsbewegung und Freizeit. Die Ortsgruppen vermitteln Sie in speziellen Anliegen auch gerne zu den vida-Landessekretariaten bzw. zu einem/r unserer ExpertInnen in die vida-Zentrale weiter.

WIEN

Wien-Franz-Josefs-Bf. (6): Mi 9 bis 11 Uhr, Anmeldung Tel. 93000/34043.

Wien-Franz-Josefs-Bf. Pens. (6): jeden 3. Fr 9 bis 11 Uhr, Bf. Wien-FJB, 3. Stock, Tel. 93000/34043, Versammlungen: 16.3., 20.4.2007, 14.30 Uhr, Betriebsgebäude, 1090 Wien, Althanstr. 6, 1. Stock, Sozialraum.

Hütteldorf-Pens. (8): 5.3., 2.4.2007, 9 bis 11 Uhr, Sekretariat, 1130 Wien, Goldmarkpl. 1, Tel. 876 49 81, Veranstaltungen: 24.2., 17.3.2007, 14 Uhr, Goldmarkpl. 1, Hauptversammlung: 5.3.2007, 14.30 Uhr, Goldmarkpl. 1.

Matzleinsdorf (9): jeden 1. Mi 9 bis 11 Uhr, Bf. Wien-Matzleinsdorf Tel. 93000/35400, Fax 25694.

Wien-Südost-Pens. (12): Di 9-11 Uhr, Wien-Südbahnhof, ehem. Postdurchgang, Tel. 93000/35986, Versammlungen: 20.3., 17.4.2007, 15 Uhr, Wien-Südbahnhof, BahnBistro, Zugbegleiter-Treffen: jeden 4. Mo 15 Uhr, GH Kamptaler, 1100 Wien,

Sonnwendg. 21, Treffen ehem. Verschieber u. Weichenwärter: 29.3.2007, 15 Uhr, GH Mayer, Eichenstr. 14, 1120 Wien.

Penzing (13): Di 9 bis 11 Uhr, Bf. Penzing, Tel. 93000/13468, Versammlungen: 6.3., 10.4.2006, 14 Uhr, GH „Beim Hugo“, 1140 Wien, Linzer Str. 179, Tagesfahrt Győr: 15.3.2007, Abfahrt 7 Uhr., Heurigenausflug Hold: 12.4.2007, Abfahrt 8 Uhr.

Stadlau-Pens. (17): Pensionistenkränzchen: 22.2.2007, 15 Uhr, GH Selitsch, Kostanziag. 17, 1220 Wien, Jahresversammlung: 29.3.2007, 15 Uhr, GH Selitsch.

Wien-Süd (18): Di 8-12 Uhr, 1100 Wien, Hintere Südbahnstr. 3A/2. Stock, Betriebsratsbüro.

Wien-West-Pens. (20): Kantinentreffen: 7.3., 4.4., 2.5.2007, 13 Uhr, Kantine Traktion, Avedikstr. 2, 1150 Wien, Busfahrt Amethystwelt/Eggenburg: 21.3.2007, Busfahrt Hardegg/Rosenburg: 11.4.2007, 8-Tage-Reise Tulpenblüte Holland: 28.4. bis 5.5.2007, Info und Anmeldung Tel. 0650/7052100, 5-Tage-Reise Frühling in den Alpen: 2. bis 6.5.2007, Info und Anmeldung telefonisch unter: 0650/204 85 59.

Zentraldienst-Pens. (21): Versammlungen: 6.3., 3.4.2007, 15 Uhr, Haus der Begegnung, 1020 Wien, Praterstern 1, Tel. 319 38 09, Exkursion/Ausflug: 15.3., 12.4.2007.

Wiener Lokalbahnen (22): Lokalbahnstammtisch: jeden 1. Di 14 Uhr, Baden, Motel Scheuhammer.

Liesing-Pens. (26): 13.3., 10.4.2007, 13 bis 14 Uhr, Rudolf-Waisenhorn-Gasse 29, Versammlung u. Ehrung: 13.3.2007, 14 Uhr, Rudolf-Waisenhorn-Gasse 29, Ref.: BV-Stv. Karl Weinhapfl, Versammlung u. Diavortrag: 10.4.2007, 14 Uhr, Rudolf-Waisenhorn-Gasse 29.

Kraftwagendienst/Kraftwerke Wien-Erdberg (27), Kraftwagen-Betriebsleitung-Wien-Pens.: Versammlung: 2.3.2007, 14.30 Uhr, GH zum Alten Bahnhof, Nordbahnanlage 9, 1210 Wien.

Zentralverschiebebahn (35): nach tel. Vereinbarung unter 0664/4403701.

Floridsdorf-Pens. (52): Di 14 bis 16 Uhr, Nordbahnanlage 9, Parterre, 1210 Wien, Tel. 0664/9786535, Versammlung: 1.3.2007, 14.30 Uhr, GH zum Alten Bahnhof, Nordbahnanlage 9, Ref.: LS Thomas Stöger, Jahresberichtsversammlung u. Ehrung: 12.4.2007, 14 Uhr, TS-Werk Florids-

dorf, Ref.: BV d. Pens. Walter Skopek.

Meidling-Simmering-Pens. (54): Di 9.30 bis 11 Uhr, 1050 Wien, Margaretenstr. 166 (Tel. 54641/322), Versammlung: 7.3.2007, 14 Uhr, Kongresshaus, Margaretengürtel 138-140, Ref.: Sozialmin. a. D.

Leonore Hostasch, Jahresberichtsversammlung: 4.4.2007, 14 Uhr, Kongresshaus, Ref.: BV-Stv. Karl Weinhapfl, Ehrung: 25.4.2007, 14 Uhr, Kongresshaus, Ref.: vida-BGF

Norbert Bacher-Lagler, Bunter Nachmittag im Restaurant „Vom Feinsten“: 14.3.2007, 14 Uhr, Margaretenstraße 166, Autobusfahrt Halbturn/Frauenkirchen: 11.4.2007.

Anmeldungen zu den Veranstaltungen an den Sprechtagen Di 9.30 bis 11 Uhr und bei den Versammlungen.

Wien-Nord-Nordwest-Pens. (56): Di 13.30 bis 15 Uhr, Büro Pensionistenclub, 1200 Wien, Marchfeldstr. 12-16, Tel./Fax 334 93 20, Versammlung: 22.3.2007, 13.30 Uhr, Haus der Begegnung, 1020 Wien, Praterstern 1, Jahresversammlung u. Ehrung: 26.4.2007, 13.30 Uhr, Haus der Begegnung, Tagesfahrt Parlament: 14.3.2007, Abfahrt 8 Uhr, Tagesfahrt Bratislava/Göttlesbrunn: 11.4.2007, Abfahrt 8 Uhr.

Wien-West-Pens. (59): Di 8.30 bis 11 Uhr, Sekretariat, Langauerg. 2/1/Zi 101; Tel. 93000/32754, Versammlungen: 1.3., 5.4.2007 (mit Ehrungen), 15.30 Uhr, BahnBistro, Wien-Westbf, 1150 Wien, Felberstr. 1.

NIEDERÖSTERREICH
Schwechat (23): jeden 1. Di 9 bis 12 Uhr, Bf. Klein-Schwechat (01/93000/35419), Tel. 0664/617 50 33, Koll. Edlmayer.

Mödling (28): jeden 1. Di 8 bis 10 Uhr, Bf. Mödling, Tel. 02236/22501/360, Basa 8838/360 (Fax 318). In dringenden Fällen: 02236/26119.

Absdorf-Hippersdorf (101): jeden 1. Di (werktag) 8.30 bis 11 Uhr, ehem. Bahnmeisterei, Am Graben, Absdorf, Tel. 02278/3195 oder 0664/4065841, Versammlung u. Ehrung: 22.3.2007, 14.30 Uhr, GH Salomon, Absdorf, Ref.: LV Alfred Kermer, BV Walter Skopek.

Bruck/Leitha-Bruckneudorf (108): jeden 1. und 3. Mi 9 bis 11 Uhr, Bf. Bruck/Leitha.

Eggenburg (112): Versammlung u. Ehrung: 24.2.2007, 14.30 Uhr, Volksheim Ziersdorf, Ref.: LV Alfred Kermer.

Gänserndorf (114): Do 8 bis 9.30

Erläuterungen & Abkürzungen.

Neben den Ortsgruppen finden Sie Sprechstundentermine für vida-Mitglieder. Bitte zeigen Sie Verständnis, dass es immer zu kurzfristigen Änderungen kommen kann. Die Zahlen in den Klammern neben den Ortsgruppennamen sind die Kennzahlen der Ortsgruppen.

OG Ortsgruppe

Bf. Bahnhof

GH Gasthof

Pens. ... PensionistInnen

Ref. ReferentIn

LS LandessekretärIn

BV Bundesvorsitzender

LV Landesvorsitzender

BGF Bundesgeschäfts.

Basa ÖBB int. Rufnummern

Die Hausbrandaktion ist unter Mitgliedern ein „Dauerbrenner“. In den beiden vorangegangenen Jahren haben alleine bei Colpack rund 13.700 Mitglieder rund 28.000 Tonnen Festbrennstoffe zum Vorzugspreis bezogen.

Brennstoffe zum Mitglieder- Sonderpreis

Kundenservice:

Wenn Sie schon einmal bei Colpack bestellt haben, erhalten Sie automatisch wieder einen Bestellschein für das Jahr 2007 zugeschickt. Geben Sie diesen für Bestellungen bitte bei der jeweiligen Bezugsstelle ab.

Selbstabholung:

Die Mindestmenge beträgt je Selbstabholung 500 Kilo. Verinbarte Abholtermine sind bitte unbedingt einzuhalten.

Zustellgebühr:

- Bei der Zustellungsart „lose abgekippt“ bzw. „Brikettbündel vor dem Haus abgestellt“ (dabei müssen mindestens 2 Tonnen je Sorte bestellt werden) wird eine Zustellgebühr von 30 Euro pro Tonne fällig.
- Bei einer Zustellung „frei Keller“ (in Säcken) wird eine Zustellgebühr von 69,60 Euro pro Tonne verrechnet.
- Bei Nichtübernahme von Lieferungen wird für die zweite Zustellung eine Pauschale von 50 Euro pro Tonne in Rechnung gestellt.

– wir bitten um Verständnis!

Feste Brennstoffe von Colpack
Unser Vertragspartner Colpack bietet für alle Bundesländer mit Ausnahme von Salzburg (siehe unter „Bundesland Salzburg“) feste Brennstoffe zu nachstehenden Preisen an. Bestellungen bis zum 30. April 2007 kommen wie Sie den Tabellen entnehmen können günstiger als Bestellungen bis zum 30. September 2007. In den Preisen ist die gesetzlich vorgeschriebene Energieabgabe von € 60 per Tonne inkl. MWSt. enthalten.

Im Rahmen der Hausbrandaktion sind alle vida-Mitglieder berechtigt gegen Vorlage ihrer Mitgliedskarten verbilligte Brennstoffe bei den auf dieser Seite angeführten Abgabestellen zu beziehen. Bitte beachten Sie dabei die unterschiedlichen Bestell- und Abgabebestimmungen der beiden Anbieter Colpack und Genol – Pellets können nur über unseren Vertragspartner Genol bezogen werden. Heizöl kann heuer leider aus Gründen, die bei der OMV liegen, nicht angeboten werden

Alle Bundesländer mit Ausnahme von Salzburg (siehe unten)

	Zustellung 1.1. – 30.6.2007	Zustellung 1.7. – 5.11.2007
Briketts (lose)	€ 338,40/Tonne	€ 352,80/Tonne
Bündelbriketts (25 kg)	€ 343,20/Tonne	€ 357,60/Tonne
Hüttenkoks II (40-60 mm)	€ 361,20/Tonne	€ 373,20/Tonne
Hüttenkoks III (20-40 mm)	€ 344,40/Tonne	€ 356,40/Tonne
Steinkohle	€ 259,20/Tonne	€ 271,20/Tonne
Bestellung bis:	30. 4. 2007	30. 9. 2007

Preise inkl. MWSt.

Bundesland Salzburg. Die Firma Colpack bietet für das Bundesland Salzburg feste Brennstoffe ausschließlich in PVC-Säcken verpackt bzw. als Bündel a 25 kg an. Nützen Sie den Vorteil von sauber verpackten und bequem zu lagernden Produkten und den Preisvorteil beim Frühbestelltermin!

	Zustellung 1.1. – 30.6.2007	Zustellung 1.7. – 5.11.2007
Bündelbriketts (25 kg)	€ 343,20/Tonne	€ 357,60/Tonne
Hüttenkoks II (40-60 mm) PE-Sack 25 kg	€ 410,40/Tonne	€ 422,40/Tonne
Hüttenkoks III (20-40 mm) PE-Sack 25 kg	€ 396,00/Tonne	€ 408,00/Tonne
Steinkohle (PE-Sack 25 kg)	€ 321,60/Tonne	€ 333,60/Tonne
Bestellung bis:	30. 4. 2007	30. 9. 2007

Preise inkl. MWSt.

Uhr, AK Gänserndorf, Wiener Str. 7a, Tel. 0676/9237595.
Gloggnitz-Semmering (115): jeden 1. Mi 9 bis 11 Uhr, Bf. Gloggnitz (Basa 8846/384, Tel. 02662/42274/384).
Gmünd (116): Versammlung u. Ehrung: 4.3.2007, 9 Uhr, Bahnhof-Restaurant, Ref.: LV Alfred Kermer.
Korneuburg-Stockerau (123): jeden 1. Mi 9 bis 11 Uhr (ausgen. Juli/Aug.), Bf. Korneuburg, Tel. 02262/72467/338.
Mistelbach (128): jeden 1. Mo 10-11.30 Uhr, Volksheim Mistelbach, Josef-Dunkl-Str. 4.
Retz (135): jeden 1. Fr 8-10 Uhr, Bf. Retz sowie 10.30 bis 12 Uhr Bf. Zellerndorf (Tel. 02942/2415/380, Basa 8857/380).
Sigmundsherberg-Pens. (138): jeden 1. Di 8 bis 10 Uhr, Bf. Sigmundsherberg, Tel./Fax: 02983/27963.
Strasshof (140): jeden 1. Di 9 bis 11 Uhr, Bahnhofplatz 21, 2231 Strasshof, Tel. 0676/6421268.
St. Andrä-Wördern-Klosterneuburg (141): Jahreshauptversammlung u. Ehrung: 26.4.2007, 14 Uhr, GH Zeiner, St. Andrä-Wördern, Ref.: LV Alfred Kermer, BV Walter Skopek.
St. Pölten I (142 u. 144): Sprechstunden der Österr. Beamtenversicherung: Mo 9 bis 10.30 Uhr, ÖGB-Haus, Gewerkschaftsplatz 1, 3100 St. Pölten, Tel.: 02742/32514, Basa 8822/1200.
St. Pölten-Pens. (144): Mi u. Fr 8.30 bis 10.30 Uhr, Eisenbahnerheim, Josefstr. 29b, Tel. 02742/93000/1201, Versammlung u. Diavortrag: 9.3.2007, 15 Uhr, Eisenbahnerheim, Versammlung: 23.3.2007, 14.30 Uhr, Eisenbahnerheim, Versammlung u. Diavortrag: 13.4.2007, 15 Uhr, Eisenbahnerheim.
St. Valentin-Pens. (145): Mi 8 bis 11 Uhr, Volksheim, Vieharterstr. 15, 4300 St. Valentin, Tel. 07435/58998.
Schwarzenau (146): Versammlung u. Ehrung: 24.3.2007, 13.30 Uhr, GH Helletzgruber, Ref.: LV Alfred Kermer.
Tulln-Pens. (147): jeden 1. Di 9 bis 11 Uhr, Bf. Tulln, Tel. 0699/88494453.
Leobersdorf (149): jeden 2. Mi 9 bis 12 Uhr, Bf. Wittmannsdorf, Tel. 02256/62227/332, Basa 8845/332.
Wolkersdorf (150): jeden 1. Fr 10 bis 11 Uhr, jeden 3. Di 10 bis 11 Uhr, Bf. Wolkersdorf (ab 1.3.2007: Volkshaus, Bahnstr. 5), Tel. 02288/6758.
Wr. Neustadt (151): Mo u. Mi 8.30 bis 11 Uhr, Bf. Wr. Neustadt, vida-Sekretariat, Tel. 02622/23561/335.
Krems-Pens. (161): Di u. Do 9 bis

11 Uhr, Bahnhofspl. 3, Zi. 209, Tel. 0664/5960681.
Gmünd-Pens. (162): Versammlung u. Ehrung: 16.3.2007, 14 Uhr, Kulturhaus, Ref.: BV Walter Skopek.
BURGENLAND
Parndorf-Pens. (131): jeden 1. Di 9 bis 11 Uhr, Bf. Parndorf, Tel. 02166/3378.
Oberwart-Pens. (156): 1. Mi 9.30 bis 11.30 Uhr, Bf. Oberwart, Tel. 03352/32323.

OBERÖSTERREICH
Attnang-Puchheim-Pens. (201): Di (werktags) 8.30 bis 11 Uhr, Bf. Attnang-P., Tel./Fax 07674/608/4945 Gebietsbetreuung Gmunden-Pens.: jeden 1. Di (werktags) 8.30 bis 11 Uhr, Bf. Gmunden, Tel. 0664/2014131, Stammtisch jeden 1. Mo (werktags), 14 Uhr, GH Staudinger, Aurachkirchen Gebietsbetreuung Vöcklabruck-Pens.: jeden 1. Mo (werktags) 9 bis 11 Uhr, Bf. Attnang-P., Tel./Fax 07674/608/4945, Stammtisch jeden 1. Do (werktags), 14 Uhr, GH Fellner, Vöcklamarkt.
Ebensee-Pens. (202): OG-Betreuer: Tel. 0699/10472680 oder 06133/6180, E-Mail: piontek@gmx.at, Stammtisch jeden 3. Do 16 Uhr, Gasthof Auerhahn.
Enns-Pens. (205): jeden 1. u. 3. Di 9 bis 10 Uhr, Lorcherstr. 1 (neben dem Feuerwehr-Depot).
Schärding-Riedau-Pens. (221): jeden 1. Mo (werktags) 9 bis 11 Uhr, Bf. Schärding, Tel. 0699/81298172.
Steyr-Pens. (223): Mo (werktags) 9 bis 11 Uhr, Bf. Steyr, Tel. 07252/595/147.
Wels-Pens. (226): jeden 1. u. 3. Mo 9 bis 11 Uhr, ehem. Bahnarztordination, Bahnhofstr. 31a.

SALZBURG
Bischofshofen-Pens. (301): Di 9 bis 11 Uhr, Salzburger Str. 6.
Saalfelden-Pens. (305): jeden 1. Di 9 bis 11 Uhr, Bahnhofstr. 65.

KÄRNTEN
Klagenfurt (402): Mo u. Mi 8.30 bis 11.30 Uhr, Hbf. Klagenfurt, Tel. 0463/93000/396.
Rosenbach-Pens. (405): Fr 9 bis 12 Uhr, Bf. Rosenbach.
Spittal/Millstättersee-Pens. (406): jeden 1. und 3. Di 9 bis 11 Uhr, Bf. Spittal/M.
St.Veit/Glan (407): jeden Mi (werktags) 9 bis 11 Uhr, Bf. St.Veit/G.

Villach (409): Di u. Do 9 bis 11 Uhr, Hbf. Villach.
Villach-Pens. (409): Mo bis Do 8 bis 11 Uhr, AK, Kaiser-Josef-Platz 1, Tel. 04242/93000/4092.
Verschiebe-Bf. Villach-Süd (409): Betriebsgebäude H3, 8 bis 13 Uhr (Basa 8968/484), Betrieb: jeden 2. Di; Betrieb-Stationsdienst: jeden 1. und 4. Di, Personen- u. Güterverkehr: jeden 3. Di.
Wolfsberg-Pens. (410): jeden 1. Di 9 bis 10.30 Uhr, Bf. Wolfsberg.

STEIERMARK
Bruck/Mur-Pens. (501): Di-Fr 8 bis 11 Uhr, Eduard-Schwarz-Haus, Schillerstr. 22/13 b, Tel. 03862/53186, OG-Leitung: Mi 16-18 Uhr.
Friedberg-Pens. (503): jeden 1. Fr 9 bis 10 Uhr, Bf. Friedberg, Tel. 0680/2003012.
Graz-Pens. (504): Di, Mi, Do 9 bis 11 Uhr, Europaplatz 2/2/Zi 2404, Tel. 0316/93000/325.
Knittelfeld-Pens. (505): Do 9 bis 11.30 Uhr, Hans-Resel-Gasse 2, Tel. 03512/824353.
Mürzzuschlag (507): OG-Büro: Mo u. Do 8 bis 11 Uhr, Kaplanplatz 3, Tel. 0676/899871008.
St. Michael (510): Di 9 bis 11 Uhr (ausgen. Schulferien), Bf. St. Michael, Bahnhofplatz 4.
Selzthal-Pens. (511): jeden 1. und 3. Di 9 bis 10 Uhr, Inselbahnsteig 2a-2b, Tel. 0676/7828399.
Zeltweg (513): Alle Fachvertretungen nach tel. Vereinbarung, PensionistInnen: jeden letzten Mi 9 bis 10.30 Uhr, Bf. Zeltweg, Betriebsratsbüro, Tel. 03577/22300/131.
Graz-Privatbahnen-Pens. (522): Di 8 bis 11 Uhr, Köflacherbf., EG/Zi 6, Tel. 0316/5987/290, 291, Versammlung: 12.4.2007, 14 Uhr, GH Wagner, Wachtelg. 18.

TIROL
Hall-Pens. (605): Mo 8 bis 10.30 Uhr (ab 1.3.2007: jeden 1. und 3. Mo), Bf. Hall, Tel. 05224/51714.
Lienz (616): Mo 9 bis 11 Uhr, Volkshaus Lienz, 1. Stock.

VORARLBERG
Bludenz-Pens. (601): Di u. Do (Juli/Aug. nur Di) 9 bis 11 Uhr, Bf. Bludenz, Tel. 05552/65816/3.
Bregenz-Pens. (602): Di u. Do 9 bis 11 Uhr, Bf. Bregenz, Tel. 05574/93000/1347.
Feldkirch-Pens. (604): Di 9 bis 11 Uhr, Bf. Feldkirch, Tel. 05522/311/1720.

BEI UNS STEHEN SIE IM MITTELPUNKT



Wir zahlen 0,00 Euro!

Das kostenlose Sparda-Girokonto

- keine Zeilengebühr, keine Quartalsgebühr
- keine Gebühren für Dauer- und Einzugsaufträge
- kostenlose Überweisungen (Inland/EU)

Sparda-Geldanlage
Sparda-Kredit
Sparda-Internet-Banking
SPARDAfon Telefon-Banking
Sparda-Pensions-Vorsorge
Sparda-International

- Versicherungsmakler und Vermittlung von Finanzdienstleistungen

Sparda-Bank Villach/Innsbruck
 reg. Genossenschaft m.b.H.
 Mitglied im Volksbanken Verbund

Zentrale:
 9500 Villach
 Bahnhofplatz 7
 SPARDAfon (04242) 28 15 60
 mail@sparda.at
 www.sparda.at



SPARDAbank
 freundlich & fair

Hausbrand-Abgabestellen Colpack

Aufgrund des Übereinkommens mit Colpack sind Hausbrand-Bestellungen ausschließlich bei den hier veröffentlichten Vertrags-händlern und -lagerhäusern durchzuführen.

Niederösterreich: in den Lagerhäusern Absdorf, Ams-tetten, Angern, Auersthal, Dobermannsdorf, Ebreichsdorf, Eggenburg, Gmünd, Gun-tramsdorf, Gr. Engersdorf, Gr. Gerungs, Großweikersdorf, Grimmenstein, Herzogenburg, Hetzmannsdorf, Hollabrunn, Horn, Kammelbach, Kirch-berg/Wagram, Kröllendorf, Laa/Thaya, Loosdorf, Mank, Michelhausen, Mistelbach, Neulengbach, Neunkirchen, Petronell, Pöchlarn, Pürbach, Retz, Schleimbach, Schwadorf, Schwarzenau, Sigmundsher-berg, St. Leonhard/Forst, St. Peter/Au, St. Pölten, St. Valen-tin, Vitis, Waidhofen/Thaya,

Waldhausen, Weitra, Wiesel-burg/Erlauf, Wr. Neustadt, Zel-lerndorf, Zwettl.

Wien: Fa. A. Gonano, Bahnhof Klein Schwechat, 1110 Wien.

Burgenland: in den Lagerhäu- sern Jennersdorf, Unterwart.

Steiermark: Fa. Rumpold, 8793 Trofaiach; Fa. Jandl Rotten- mann und in den Lagerhäusern Bad Radkersburg, Fehring, Gleisdorf, Hartberg, Mautern, Neumarkt, Preding-Wiesels- dorf, Schladming, St. Michael, Trofaiach, Weitersfeld/Mur.

Oberösterreich: In den Lager- häusern Altmünster, Bad Goi- sern, Bad Ischl, Eberschwang, Enns, Frankenmarkt, Freistadt, Garsten, Gurten, Grieskirchen- Gallspach, Großraming, Her- zogsdorf, Hörsching, Laakir- chen, Losenstein, Mauerkirchen, Neumarkt-Kallham, Obernberg- Altheim, Ottensheim, Ried, Rie- dau, Rohrbach-Berg, Redl-Zipf, Summerau, St. Martin, Schär- ding, Schwanenstadt, Wels, Wey- er/E., Weissenbach-St. G.

Salzburg: Raiffeisenverband Salzburg, Metzgerstraße 65, 5101 Berghheim.

Kärnten: Regionssekretariat 9500 Villach, Bahnhofplatz 2 (Bestellscheine liegen in der OG auf), Fa. Mikulan, 9761 Greifenburg 40 und in den La- gerhäusern Bad St. Leonhard, Bleiburg, Feldkirchen, Herma- gor, Klagenfurt, Lurnfeld 9812 Pusarnitz, Treibach, Velden, Villach.

Osttirol: Fa. Rossbacher, 9900 Lienz, Tristacher Straße 13.

Tirol: Fa. Förg, 6424 Silz, J.G.- Öggstraße 13; Fa. Nindl, 6020 Innsbruck, Reimmichlgasse 5; Fa. Öl-Kohle-Vertriebsges. m.b.H., 6430 Ötztal, Olympias- traße 15; Fa. Stocker, 6112 Wat- tens, J. Speckbacherstraße 12; Fa. Wyhs-Greuter, 6500 Lan- deck, Lochbödele 8; Fa. Wald- hart, 6410 Telfs, Klosterfeld 1.

Vorarlberg: Fa. VTR Vor- arlberg, 6713 Ludesch 375; Fa. Siess, 6714 Nüziders, Bun- desstraße 18.

Genol Holz-Briketts und Pellets

	Preis bei Selbstabholung ab Lagerhaus NÖ, OÖ, Bgld, Sbg, Stmk	Preis bei Zustellung (per Nachnahme)
Holz-Briketts 10 kg-Paket (100 Pakete = 1000 kg/Palette)	€ 2,99/Paket	€ 3,59/Paket
Rindenbriketts 10 kh Paket (100 Pakete = 1000 kg/Palette)	€ 4,49/Paket	€ 5,09/Paket
Pellets 15 kg-Sack (60 Säcke = 900 kg/Palette)	€ 4,39 Sack	€ 4,99/Sack
Pellets lose im Silopumpwa- gen bequem zu Ihnen nach Hause geliefert		Preise auf Anfra- ge in Ihrem Lagerhaus bzw. bei Genol GesmbH.

Preise inkl. MWSt.

Bestellungen:

- für NÖ, OÖ, Burgenland, Salzburg und Steiermark an das zuständige Lagerhaus;
- für Wien, Kärnten, Tirol, und Vorarlberg direkt an Genol Ges.m.b.H. & Co, 1100 Wien, Wienerbergstra- ße 3, Tel: 01/605 15-3381, Fax: 01/605 15-3388

Preise:

Die Genol-Preise gelten für Be- stellungen bis 30. April 2007

Auslieferung:

Die Auslieferung erfolgt im Zeitraum von 15. April bis 30. Juni 2007

Fragen zur Hausbrandaktion?
 Auskünfte erteilt das Referat für Soziales der Gewerkschaft vida in Wien:
 Tel. 01/54 641-154
 E-Mail: soziales@vida.at



Soziale Dienste



Kommentar

Keine StudentInnen für den Sozialdienst

Immer wieder werden von der Politik Vorschläge für neue Gruppen von Arbeitskräften gemacht, die doch eigentlich im Sozialdienst eingesetzt werden sollten. Hat die Regierung Schlüssel Arbeitslose in den Sozialdienst propagiert, so will jetzt die Regierung Gusenbauer StudentInnen in den Sozialdienst rekrutieren. Warum StudentInnen im Sozialdienst ihre Studiengebühren abarbeiten sollen, ist nicht nachvollziehbar:

- Für die Arbeit in den Sozialdiensten ist eine umfassende Ausbildung notwendig,
- die auch eine Schulung im psychischen Umgang mit KlientInnen und für sich selbst umfasst,
- und gerade in der Hospizbetreuung ist eine psychische Ausbildung unverzichtbar.

Der angedachte Stundenlohn von 6 Euro pro Stunde

zeigt eine mangelnde Wertschätzung der Leistung unserer in der Sozialarbeit tätigen KollegInnen, über die wir entsetzt sind. Und außerdem darf Lohndumping in der Politik keinen Platz haben.

Wir fordern daher im Namen der Zehntausenden Beschäftigten in den Sozialberufen die PolitikerInnen auf, Vorschläge für unqualifizierte Arbeitskräfte im Sozialbereich in Zukunft zu unterlassen. Stattdessen sollen sie für die Finanzierung einer qualitativ hochwertigen Ausbildung in den Sozialberufen und für die Finanzierung von Betreuungs- und Pflegemöglichkeiten sorgen.

Willibald Steinkellner
willibald.steinkellner@vida.at
Vorsitzender der Sektion Soziale, Persönliche Dienste und Gesundheitsberufe

Neue Ausbildung für HeimhelferInnen

Schluss mit den unterschiedlichen Ausbildungssystemen für HeimhelferInnen

Unser Bestreben ist die Schaffung eines modularen Ausbildungssystems.

Dank einer neuen 15a Vereinbarung zwischen Bund und Ländern soll es künftig für HeimhelferInnen eine bundesweit einheitliche Ausbildung geben. Diese qualifizierte Ausbildung wird in erster Linie den PatientInnen zugute kommen. Die Gewerkschaft vida fordert, dass diese Vereinbarung zwischen Bund und Ländern so rasch wie möglich in den Landesgesetzen der einzelnen Bundesländer umgesetzt wird.

Derzeit gibt es im Bereich der Sozialbetreuungsberufe uneinheitliche Berufsbilder und Berufsanforderungen, mangelnde beziehungsweise überschneidende Regelungen in den einzelnen Bundesländern und teilweise Nichtanerkennung von Ausbildungen. Es ist wichtig, dass der/die HeimhelferIn eine dementsprechende Ausbildung erhält, da in den Betreuungsberufen, vor allem in der Altenbetreuung das erforderliche Wissen über Krankheitsbilder, Verhaltenssituationen der KlientInnen bei Demenz, Erste Hilfe, Kommunikation usw. zur Zeit

durch die verschiedenartigen Ausbildungsformen nicht selbstverständlich ist.

Unser Bestreben ist die Schaffung eines modularen Ausbildungssystems, einheitlicher Qualitäts- und Ausbildungsstandards, einheitlicher Berufsanerkennungen und Durchlässigkeit zwischen den einzelnen Berufsgruppen, weitgehende Harmonisierung der Berufsbilder und -bezeichnungen sowie die Beseitigung von Doppelgleisigkeiten im Bereich der Sozialbetreuungsberufe.

Mit dem Vereinbarungsentwurf soll vor allem eine deutliche Qualitätsverbesserung für die betroffenen KlientInnen einerseits und die betroffenen Berufsgruppen andererseits in den Bereichen Behindertenarbeit, Behindertenbegleitung, Familienarbeit und Altenarbeit erzielt werden. Durch die einheitliche Regelung der Ausbildungsanforderungen und Tätigkeits-

bereiche sowie die deutliche Qualitätsverbesserung bei der Ausbildung der

Sozialbetreuungsberufe sollen die Mobilität am Arbeitsmarkt und der Zugang zur Beschäftigung sowie die Durchlässigkeit zwischen den einzelnen Berufsgruppen verbessert und gefördert werden. In Zukunft können ausgebildete KollegInnen bundesländerübergreifend beschäftigt werden, wodurch unnötige Barrieren im Berufsleben abgeschafft werden. Dies wird positive Auswirkungen auf den Beschäftigungsstandort Österreich haben.

Speziell in der laufenden Diskussion bezüglich der so genannten „illegalen Pflege“, welche ja eigentlich eine Betreuungsleistung ist, sollten wir als Gewerkschaft vida auf die Berufsgruppe der HeimhelferInnen verweisen, da für Betreuung daheim Ausbildung notwendig ist und keine neue billigere Berufsgruppe geschaffen werden darf.

barbara.moravec@vida.at

KV Barometer

- ✓ **KV DienstnehmerInnen der Privatkrankeanstalten und konfessionellen Einrichtungen Österreichs**
1. 1. 2007 Löhne und Gehälter + 2,5 Prozent; Zulagen + 2,3 Prozent
- ✓ **KV DienstnehmerInnen der Alten- und Pflegeheime der Interessensgemeinschaft von Ordensspitälern und von konf. Alten- und Pflegeheimen Österreich**
1. 1. 2007 Löhne und Gehälter durchschnittlich + 2,5 Prozent; Zulagen + 2,3 Prozent
- ✓ **KV ArbeiterInnen im Bereich Sozialversicherung**
1. 1. 2007 Löhne durchschnittlich + 2,34 Prozent
- ✓ **Mindestlohnstarife Hausgehilfinnen und Hausangestellte**
1. 1. 2007 In den neun Bundesländern zwischen + 5,4 und + 5,7 Prozent
- ✓ **Mindestlohnstarif ArbeitnehmerInnen in Privatkinderergärten, -kinderkrippen und -horten (Privatkindertagesheime), als HelferInnen (AssistentInnen, KinderbetreuerInnen) beschäftigt**
1. 1. 2007 + Sockel 30 Euro
- ✓ **KV ArbeitnehmerInnen SOS-Kinderdorf**
1. 1. 2007 + 2,4 Prozent
- ✓ **KV Arbeitgeberverband der Diakonie**
1. 1. 2007 + 2,35 Prozent
- ✓ **KV Berufsvereinigung von Arbeitgebern für Gesundheits- und Sozialberufe (BAGS)**
1. 1. 2007 + 2,4 Prozent



Sonja Reitinger
Betriebsrätin im Klinikum Kreuzschwestern Wels

Hausmittel bei Erkältung? Profitipp



Bei der Behandlung von Erkältungskrankheiten haben sich viele Hausmittel bewährt. Beginnt die Erkältung mit dem typischen Gefühl des „dicken Kopfes“, so hilft ein „ansteigendes Fußbad“. Dazu halten Sie beide Unterschenkel in ein etwa 37 °C warmes Wasserbad und gießen dann über einen Zeitraum von 10 bis 15 Minuten heißes Wasser dazu,

bis eine Temperatur von 40 bis 42 °C erreicht ist und Sie zu schwitzen beginnen. Verstärkende Wirkung hat die Zugabe von einem Teelöffel Senfmehl oder Meersalz. Nach dem Bad fühlen Sie sich durchwärmt und entspannt und Ihr Kopf ist wieder frei. Anschließende Ruhe erhöht den Wohlfühl-Effekt.

Reinigung und Bewachung

Einsatz für die Ausgelagerten

Die Bereiche Wartung und Sicherheit werden seit einigen Jahrzehnten ausgelagert – die Gewerkschaft vida betreut beide.

Im Bereich der Dienstleistungsbranche sind Frauen und Männer mit durchaus ähnlichen Problemen konfrontiert. Das mussten die Fachbereiche Bewachung und Reinigung schon in der Vergangenheit feststellen. In der Reinigungsbranche sind überwiegend Frauen, in der Bewachungsbranche vorwiegend Männer tätig. Beide Arbeitsfelder galten in der Vergangenheit als Niedriglohnbereiche. In den Bereichen Reinigung und Bewachung wurde in den 70er Jahren erstmals das so genannte „Outsourcing“ – eine Auslagerung – praktiziert. Beide Branchen sind somit das Ergebnis flächendeckender Lohn- und Sozialkürzungen seitens der Wirtschaft. Gut bezahlte Spitzenmanager hatten damals zur Kostensenkung nur eher schlechte Ideen, wie die Auslagerung hausinterner Reinigungsdienste sowie eigener Bewachungskräfte an Fremdfirmen.

Während damals öffentlich noch von der sozialen Verantwortung des Unternehmers gesprochen wurde, entledigten sich sowohl private als auch öffentliche Arbeitgeber still und heimlich ihres „Hilfspersonals“. Um im Auftrag des Share-Holder-Values Personalkosten einzuspa-

ren, wurde der Verlust von zig tausenden einigermaßen geschützten Arbeitsplätzen im öffentlichen und halb-öffentlichen Dienst in Kauf genommen. Die beiden Outsourcing-Bereichen Reinigung und Bewachung erlebten somit einen Boom, den man ohne weiteres mit den Goldgräberzeiten vergleichen kann. Zwar wird immer wieder gerne auf Zuwächse der Beschäftigungszahlen im Dienstleistungsbereich hingewiesen. Das ist aber zum Teil eine Milchmädchenrechnung, da ja wesentlich mehr verloren gegangen ist, als gewonnen wurde.

Es arbeiten heute weniger Menschen wesentlich weniger Stunden zu niedrigeren Löhnen, als die ehemals direkt beschäftigten Reinigungskräfte und das Bewachungspersonal. Während sich in der Bewachungsindustrie auf Grund der Erfordernisse die Teilzeitquote auf 30 bis 40 Prozent beläuft, bieten die Reinigungsfirmen fast ausschließlich Teilzeitarbeitsplätze an. Der sich konstant verschärfende Wettbewerb wird auf dem Rücken der Beschäftigten ausgetragen. Die Gesamtlohnsomme der Reinigungsbranche

Der sich verschärfende Wettbewerb wird auf dem Rücken der Beschäftigten ausgetragen.

steigt somit wesentlich weniger als es die Entwicklung der Kollektivvertragslöhne vermuten ließe.

So ist es auch kein Wunder, dass viele Reinigungsfirmen sich auch um eine Bewachungslizenz beworben haben. Kaum verwunderlich, dass auch größere Bewachungsunternehmen mit Tochter- oder Schwesterbetrieben im Reinigungsmarkt tätig sind. Daraus ergibt sich für die Gewerkschaft vida als starke Interessensvertretung der beiden Berufsgruppen eine noch bessere Informationspolitik über die Praxis der Betriebe. Für die Betriebsrätinnen und Betriebsräte besteht die Möglichkeit Unterstützung und Beratung in einem Haus vorzufinden. Der Zukunft der beiden Berufsgruppen sehen wir als Gewerkschaft vida durchaus positiv entgegen. Wobei sich der Trend zur Auslagerung als unumkehrbar erwiesen hat, sodass es im Interesse aller Beschäftigten ist, die „outsourceten“ Männer und Frauen bestmöglich zu vertreten. Dieser Aufgabe stellt sich die Gewerkschaft vida vollinhaltlich.

michael.haim@vida.at



Yvonne Rychly
Betriebsrätin bei
Wiener Wohnen

Effizient reinigen? Profitipp

Auch beim Putzen sollte man auf Natur und Gesundheit Rücksicht nehmen, findet Hausbesorgerin Yvonne Rychly. Sie verwendet zum Reinigen von Fenstern und anderen Glasflächen am Liebsten Microfasertücher. Bei geringer Verschmutzung spart sie dadurch den Glasreiniger. Angefeuchtete Microfasertücher eignen sich auch her-

vorragend zum Putzen von Postkästen, Aufzugskabinen und -türen. Wenn doch ein wenig Chemie zum Einsatz kommen soll, beachten Sie bitte, dass die meisten Putzmittel Kaltreiniger sind. Daher verlieren sie im heißen Wasser ihre Wirkung. Verwenden Sie lauwarmes Wasser und dosieren Sie sparsam!

Kommentar

Arbeiten für unsere Mitglieder



In der öffentlichen Diskussion rund um den ÖGB-Kongress gab es ein Wechselbad der Gefühle. Zuerst klagten verschiedene Medien über zu wenig Reform, andere verzichteten auf die Berichterstattung.

Als dann bei der Wahl einer Vizepräsidentin und der Vorstandswahl die Delegierten von ihrem demokratischen Wahlrecht Gebrauch machten, war es auch nicht recht. Wilde Putschgerüchte keimten auf, von Hader und Streit war die Rede. Aus meiner Sicht gilt es, demokratische Ergebnisse zu akzeptieren und zu respektieren. In den letzten Wochen wurde mir in vielen Gesprächen von Mitgliedern signalisiert, dass sie in erster Linie interessiert, was wir konkret für sie leisten.

Recht haben unsere Mitglieder. Unsere Aufgabe ist

es, für unsere KollegInnen in den wichtigen Fragen der KV-, der Wirtschafts- und Sozialpolitik Rückhalt und Fortschritt zu sichern. Als Lebensgewerkschaft vida setzen wir uns darüber hinaus auch für mehr soziale Sicherheit und Lebensqualität für die arbeitenden Menschen ein.

Ich kann allen Mitgliedern namens der Verkehrs- und Dienstleistungsgewerkschaft vida versprechen, dass wir diese Verantwortung ernst nehmen und uns durch Störmanöver nicht irritieren lassen: Wir sind für euch da – und mit eurer Unterstützung noch besser, schlagkräftiger und effizienter!

Rudolf Kaske
rudolf.kaske@vida.at
vida-Vorsitzender und
Vorsitzender der Sektion
Private Dienstleistungen

KV Barometer

- ✓ **KV für HandelsarbeiterInnen**
1. 1. 2007 Mindestlöhne + 2,35 Prozent
- ✓ **Lohnabschluss für ArbeiterInnen der Wr. Stadthalle**
1. 1. 2007 Lohn tafel + 2,35 Prozent, Aufrundung auf die nächsten 10 Cent
- ✓ **KV für Bewachung**
1. 1. 2007 + 2,4 Prozent, Gefahrenzulage in Zweiradrevieren + 10 Prozent, Erschwerniszulage in Fußrevieren + 50 Cent/Stunde
- ✓ **KV-Abschluss für ArbeiterInnen der österreichischen Versicherungsunternehmungen**
22. 12. 2006 Rückwirkend mit 1. 10. 2006 + 3 Prozent
- ✓ **Lohnerhöhung bei EXPOXX, Wiener Trabrennverein und dem Postsportverein**
1. 1. 2007 Löhne und Zulagen + 2,35 Prozent, Aufrundung auf nächsten ganzen Euro
- ✓ **KV-Abschluss für Apothekenhilfspersonal**
1. 1. 2007 + 2,35 Prozent, aber mindestens + 31 Euro
- ✓ **Lohnerhöhungen für alle ArbeiterInnen der Gebäudereinigung**
1. 1. 2007 + 14 Cent/Stunde (mit Ausnahme der Lehrlinge)
- ✓ **Lohnerhöhung bei so genannten überlassenen ArbeiterInnen**
1. 1. 2007 Erhöhung der Stundenlöhne bei: TechnikerIn: + 13,51 Euro; Qualifizierte FacharbeiterIn: + 10,98 Euro; FacharbeiterIn: + 9,57 Euro; Qualifizierte ArbeitnehmerIn: + 8,52 Euro; Angelernte ArbeitnehmerIn: + 7,59 Euro; Ungelernte ArbeitnehmerIn (1. Jahr Betriebszugehörigkeit): + 7,10 Euro
- ✓ **Mindestlohtariferhöhung für HausbetreuerInnen**
1.1.2007 Mindestlöhne: + 2,51 Prozent
- ⚡ **Die Mindestlohtarife für HausbesorgerInnen/AnlagenbetreuerInnen sind für alle Bundesländer unterschiedlich.** Auskunft erteilt Ihnen die Bundesfachgruppe Reinigung & Wartung 01/546 41-634, reinigung@vida.at. Eine Entgeltverordnung für das Bundesland Kärnten wurde seit 1999 nicht mehr verhandelt.

Günstiger telefonieren mit vida und A1

Für Mitglieder sind Handy-Telefonie und mobiles Surfen jetzt besonders preiswert.

Für vida-Mitglieder ist mobil telefonieren mit A1 jetzt noch günstiger. So ersparen sie sich bei Anmeldungen bis zum 31. März 2007 die Ummeldegebühr. All jene Mitglieder, die diese Gebühr in der Höhe von 49 Euro bereits vorgeschrieben bekommen haben, erhalten sie nun automatisch auf ihrer Rechnung gutgeschrieben.

Top Konditionen. Der Tarif A1 MemberZero_1 kostet fünf Euro, A1 MemberZero_3 15 Euro. Die An- und Umeldung der Option Zero Wahlmobilnetz kostet Sie ab sofort nur mehr fünf statt wie bisher zehn Euro. Sollten Sie diese Option bereits angemeldet haben, wird Ihre Vorschreibung leider nicht automatisch auf fünf Euro korrigiert. Ihre Gewerkschaft vida meldet deshalb

diese KundInnen an Mobilkom Austria (A1). Betroffene Mitglieder sollten sich, um in den Genuss dieser Vergünstigung zu kommen in einem vida-Landessekretariat melden.

Unterwegs surfen. vida-Mitgliedern zahlen bei Neuanschaltung von A1 Member Mobiles Breitbandinternet bis zu 30 Prozent weniger Grundentgelt im Vergleich zu regulären A1-Tarifen. Mit der „Vodafone Mobile Connect Card“ für den Laptop stehen Highspeed-SurferInnen-Pakete mit einem Datentransfervolumen von 300, 600 oder 1.200 MB zur Auswahl. Bis 31. März 2007 sparen Sie sich das Aktivierungsentgelt. Für die ersten sechs Monate entfällt das Grundentgelt für den mobilen Breitbandinternetdienst. Die

mobikom austria



Mindestvertragsdauer beträgt 24 Monate. Jedes Mitglied kann bis zu vier Anschlüsse führen. In Ihrem vida-Landessekretariat erhalten Sie die notwendigen Gutscheine bzw. bekommen Ihre vida-Mitgliedschaft bestätigt. Bestätigte Formulare (Unterschrift und Stempel) können direkt an die Nummer 0800 664 601 gefaxt werden.

Auskünfte zu den Tarifmodellen erhalten Sie unter der kostenlosen A1-Serviceline 0800 664 664, per E-Mail unter service@a1.net oder im Internet auf <http://www.a1.net/membermbb>. Anmeldeformulare und genauere Informationen zur Handy- und Internet-Aktion stehen für eingeloggte Mitglieder auch auf der vida-Homepage unter <http://www.vida.at> bereit.

Gewinnspiel

Fair Play

„Fair Play“ – das Spiel vermittelt spielerisch Betriebsratsarbeit.



Kurz gesagt

Bundeskonferenz der vida-PensionistInnen: vom 21. bis 23. Mai 2007 in Wien. Detaillierte Zeit- und Ortsangaben folgen.

Savjetovalište na bosanskom/hrvatskom/srpskom svakog četvrtka od 14 – 16 sati.
Margaretenstraße 166 prizemlje, soba 19
Tel: 01/54641-488 – lokalno
Mobilni: 0664/3646311
Kolega Spajić Zdravko

Hausbrandaktion 2007!

Alle Infos auf den Seiten 12/13

Das Leben ist hart genug und manchmal lernt man viel leichter, wenn man die Dinge ein wenig spielerisch angeht“, meinte vida-Vorsitzender Rudolf Kaska über das Betriebsrats-Spiel „Fair Play“ anlässlich der Präsentation im Seminarzentrum Strudlhof in Wien. Gemeinsam mit Spielentwickler Günther Harapatt wurden die anwesenden Gäste zu einem Spiel eingeladen.

Gerechtigkeit am Arbeitsplatz ist kein Glücksspiel.

„Fair Play“ vermittelt Kenntnisse über betriebliche und überbetriebliche Mitbestimmung. Der Spielablauf erfolgt DKT-ähnlich, anstatt des Ankaufs von Straßen gilt es möglichst viele Betriebsratskörper-schaften zu gründen. SiegerIn wird, wer als erstes den Zentralbetriebsratsvorsitz schafft.

Verlosung

Wir verlosen fünf Exemplare des Spiels „Fair Play“ unter den vida LeserInnen, die uns Ihre Meinung zur neuen vida-Zeitung schreiben!

Antworten an: vida / Presseabteilung
Kennwort: „Fair Play“
Margaretenstraße 166
1050 Wien
Einsendeschluss:
30. März 2007

Erhältlich in der

ÖGB-Verlag
Fachbuchhandlung
Rathausstraße 21
1010 Wien
Tel: 01/405 49 98-132
fachbuchhandlung@oegbverlag.at
bestellung@oegbverlag.at
www.oegbverlag.at

Preis: Euro 29,- (inkl. USt., zuzügl. 3,90 Euro Versandkosten)

Freie Gärten

Durch den Zusammenschluss zur neuen Lebensgewerkschaft vida haben nun alle Mitglieder Zugang zu den freien Gärten der Bundesbahn-Landwirtschaft. Bitte haben Sie Verständnis, dass aus historischen Gründen EisenbahnerInnen bei der Vergabe bevorzugt behandelt werden. Alle anderen Mitglieder bewerben sich am besten schriftlich unter Angabe ihrer Telefon- und Mitgliedsnummer bei den angegebenen Vergabestellen:

BBL-REGION OST

Meidling-Strecke: 540 m² in 1230 Wien, Franz Egermeierweg mit Gartenhütte aus Holz (20 m²), Wasseranschluss.

Wr. Neustadt: 340 m², ablösefrei, am Bhf. Waldegg, Gemeinde Markt Piesting, mit Gartenhaus und Wasseranschluss.

Aspang: Zwei Gärten (150 und 110 m²), ablösefrei, im Bereich Bf. Aspang, mit Werkzeughütte und Nutzwasseranschluss.

Hohenau: 343 m², Holzgartenhaus (35 m², Bad/WC), Strom- und Wasseranschluss, Senkgrube.

Maxing: 256 m² im 2. Zusatzvertrag, in 1120 Wien, Elisabethallee, baugenehmigtes Kleingartenhaus aus Holz (18 m² und Fahrradabstellhütte), Winterwasserleitung, Kanalanschluss und Stromversorgung (380 V).

Klosterneuburg: 430 m² Garten in St. Andrä-Wördern im Bereich des Bahnhofes, Holzhaus (35 m²), Werkzeughütte, Wasser- und Stromanschluss. 437 m² Garten im 2. Zusatzvertrag in der Anlage St. Andrä-Wördern, Gartenhaus (35 m², Festbauweise, teilunterkellert).

Melk/Donau: 70 m² ohne Baulichkeit, ablösefrei.

Hütteldorf: 349 m² im 2. Zusatzvertrag, beim Bahnhof Tullnerbach-Pressbaum, Gartenhütte, Stromanschluss, Winterwasserleitung und Kanal.

Stockerau – Gärten im 2. Zusatzvertrag: 370 m², Anlage Pragerstraße, Ytonggartenhaus (35 m²), Strom- und Wasseranschluss, Senkgrube. 500 m², Anlage Hornerstraße, Ytonggartenhaus (35 m²), Strom- und Wasseranschluss, Senkgrube. 310 m², Anlage Hornerstraße, Ytonggartenhaus (35 m²), Strom- und Wasseranschluss.

Tulln: 340 m² mit Gartenhaus

(10 m²) und Wasseranschluss im Bahnhof. Michelhausen.
Ausschließlich schriftliche Bewerbungen unter Angabe von ÖBB-Bediensteten- und Telefonnummer: BBL-Region Ost, Althanstrasse 14, 1090 Wien

BBL-REGION MITTE

Linz-Waldegg: Zwei ablösefreie Flächen (je 300 m²), geeignet für Gärten, ohne Baulichkeiten.

Zell am See: 300 m² am Bahnhof Taxenbach mit Gartenhütte.

Kleinreifling: 250 m² in der Gartenanlage Ternberg, Wasseranschluss.

Traun: 310 m² im 2. Zusatzvertrag in Traun, St. Martin, Einfahrt Rubensstraße II, Gartenhütte aus Holz (ca. 12 m²), komplett mit Küchenblock.

Bewerbungen an: BBL-Region Mitte Wiener Straße 2d, 4020 Linz, Basa: 870/5357

BBL-REGION WEST:

St. Johann i.T.: Einige freie Gärten im Bereich St. Johann, Neuer Friedhof und Möbelhaus Aufschneider; keine Baulichkeiten, Wasseranschluss möglich.

Telfs: 236 m² im 2. Zusatzvertrag, Baulichkeit, Wasseranschluss, Zufahrtsmöglichkeit.

Feldkirch: Vier Gärten (je 100 m²) in der Anlage Riedteilweg, ohne Baulichkeiten, Wasseranschluss.

Bewerbungen an: BBL-Region West, Egger-Lienz Straße 1/II, 6020 Innsbruck, Basa: 860/5489

BBL-REGION SÜD:

Göss: 110 m² mit auffälliger Gerätehütte, schöne Lage auf der Murinsel; ablösefrei.

St. Michael: Drei Gärten (80-150 m²) beim Stellwerk I, alle mit Gartenhütte und Wasseranschluss.

Feldkirchen: Zwei Gärten (120 u. 170 m²) ohne Ablöse.

Bruck/Mur: 290 m² beim Bf. Kapfenberg (ECE Parkplatz), Gartenhütte mit Solaranlage, Brunnenwasser.

Knittelfeld: 240 m² in Knittelfeld-Ainbach, Strom- und Wasseranschluss. Zwei Gärten (240 m², 230 m²) in Knittelfeld-Weyern, jeweils mit Gartenhäuschen und Wasseranschluss.

Bewerbungen an: BBL-Region Süd, Steinwenderstraße 4, 9500 Villach, Basa: 890/4090

ACHTUNG: „Im 2. Zusatzvertrag“ bedeutet langfristige Nutzungsmöglichkeiten.